

Die deutsche Welt-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuzeit Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 228

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Gartenstraße 14/17, E.-Fernr. 27483, Tele.-Nr. 2142
Zeitung, im Halle Adresser Oberwall (Berichtsbildung),
belehrt, kein Verzug auf Briefkasten u. Rückvermittlung

Halle (Saale), Sonnabend/Sonntag, 29. Sept. 1934

Monatlicher Bezugspreis im Inlandvertrieb
gemäß Bestimmungen des RPD und DZV
Sonderbeilage durch die Post 430 RPD, ohne
Sonderbeilage - Wunschkarte nach 2 M.

Einzelpreis 15 Pf.

Befinnung in Wien?

Die in Genf abgegebene Erklärung der Großmächte über die Unabhängigkeit Österreichs, die lediglich eine Wiederholung der Formel vom 17. Februar 1934 ist, ist in der Freie der beteiligten drei Staaten nach gütlich von einander abweichenden Gesichtspunkten beurteilt worden. In England erklärte man sich im Großen und Ganzen mit dem in gefundenen Ausweg zufrieden, in Italien wurde mit der Erneuerung der Unabhängigkeitsformel als einen besonderen Erfolg der römischen Politik und als eine direkte Anerkennung des italienischen Vorgehens nach dem 25. Juli, in Frankreich aber zeigte man sich tief beunruhigt und bezeichnete das Uebereinkommen sogar als einen angelegenen Pfeiler des französischen Ansehens. Schon aus dieser Verschiedenartigkeit der öffentlichen Stellungnahme zur Garantieerklärung ergibt sich deutlich die Veräufung anderer Mächte, daß die bei den Verhandlungen in Genf aufgetretenen Schwierigkeiten und Gegenstände weniger in einer abweichenden Meinung über die geeignete Mittelstellung für Österreich ihren Grund hatten, als vielmehr in Meinungsverschiedenheiten über den Grad der „Unabhängigkeit“, den das kleine deutsche Land gegenüber den einzelnen Staaten der Garantiefrente einnehmen sollte.

Auch in Wiener Regierungskreisen scheint man über diese Widersprüche nachgedacht und den merkwürdigen Nebenerfolg, der sich um die Unabhängigkeit Österreichs herumdrückt, wieder etwas jenseits empfinden zu haben. Jedenfalls hat Bundeskanzler Dr. Schuschnigg den Genfer Boden nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen. Während die Mächte nach vielem Bemühen ihre Erklärung aufzubereiten wollten, weilte er bereits wieder in Wien und ließ in Reden und Zeitungsartikeln seiner Auffassung Ausdruck geben, daß sein Land nicht nur als Zielball fremder Interessen, sondern als selbständig handelnder Staat betrachtet zu werden wünsche. Österreich wolle keine Bewegungen und Entschlüsse freiheit nach allen Seiten genährt sehen.

Das ist eine Auffassung, die auch von rechtsdeutscher Seite geteilt wird, zumal man in Wien mit richtigem Gewissen darauf hinweisen kann, daß die Reichsregierung keinen Anlaß zur Verletzung der plötzlich so sehr geforderten Unabhängigkeit Österreichs gegeben hat. Wenn es seiner Zeit in Deutschland heißt, daß die Reichsregierung seit dem Beginn einer Großabstimmung fast hundertprozentig für die Verbindung seiner Geschicke mit denen des Reiches auszuhalten, so einmal aus dem patriotischen Gefühl völkischer Zusammengehörigkeit, dann aber auch aus dem Willen, aber im Hinblick auf den von den Versailles-Friedensmachern aufgestellten Grundgesetz des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker. Deutschland hat das im Diktat von St. Germain veranlagte Verbot des Anschlusses dann auch begehrt, aber niemals die Verträge angelehnt.

Offenbar hat man sich auch am Wallonienplatz in der letzten Zeit davon überzeugen können, daß der Reichsminister eine illoyale Haltung gegenüber den innerösterreichischen Vorfragen nicht vorzuziehen ließe. Sollte man als Ausdruck dieser Erkenntnis das Wort des Bundeskanzlers, daß ihm auf Grund der gemeinsamen Abstammung eine herliche Freundschaft mit dem Deutschen Reich vornehmlich am Herzen liege, werten können, so wird man auch ermahnen müssen, daß entsprechend der anderen Erklärung Schuschniggs auch einmal die Zeit kommen wird, wo eine solche Erkenntnis im Verhältnis zu anderen Nachbarstaaten Österreichs ebenfalls anerkannt werden muß. Das Selbstbestimmungsrecht des Volkes und der Bundeskanzler für sich als wesentlich für die Bestimmung eines Landes bezeichnet hat, wird, wenn es ohne Zwang und ohne Einwirkung ausgesetzt wird, für Dr. Schuschnigg eine frühestens nächste Politik sein können. Es wäre ungleich eine Zeit für den europäischen Frieden.

v. Papen in Budapest

Die Reise nur ein Ausdaußflug.

Herr von Papen traf gestern vormittag in Budapest ein. Es wird erklärt, dieser Besuch der auf einige Tage berechnete sei, hier nur ein Ausdaußflug. Mit Politik habe er nichts zu tun. Wie der „Temps“ zu melden weiß, ist Herr von Papen, ein Mitarbeiter von Papens, bereits am Dienstag in Wien eingetroffen.

Wieder Erntedank im neuen Reich

Erntebäume bieten den Willkommensgruß / Stimmungsbild vom Bückeberg

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und der Reichsernährungsminister Dr. Darre haben folgenden Aufruf zum Erntedanktag erlassen: Der Deutsche Erntedanktag soll der Ehrentag des deutschen Landvolkes sein. In einem arbeitsreichen Jahre hat der Bauer für das tägliche Brot des deutschen Volkes geortet: seiner Mühe und seinem Fleiß ist es zu danken, wenn wir auch im kommenden Winter vor Ernährungsorgen beharrt bleiben. Am dem Ehrentag des Bauern fühlen sich die Männer und Frauen der Städte mit dem Landvolk besonders verbunden. Sie wissen, daß im nationalsozialistischen Staat der Segen des Bauernfleißes auch ihnen zum Segen gereicht, daß die Sorgen des Bauern ihre Sorgen sind und daß alle kaffenden Hände des deutschen Volkes sich nur gemeinsam den Weg zum Wohlstand erkämpfen können. Mit der Feier des Deutschen Erntedanktages danken wir alle dem Bauern als dem Hingabe ihres Volkes, dem Hüter unserer heiligen Heimat.

Erntebäume und bändergeschmückte Erntefestons bieten den Willkommensgruß am Ausgang der Volkshofhalle der Stadt Gosslar, die in diesen Tagen einen großen Teil der Wäite einnimmt, die zum Staatsfest des großen Erntedankfestes nach dem Bückeberg kommen. Auf der Fahrt zum Festplatz sieht man einzeln um die kleinen Triebwagen große Quartierzelte errichtet, in denen die Hunderttausende untergebracht werden, die mit den 200 Sonderzügen, zu Fuß, zu Rad und zu Wagen kommen werden. Viele Hunderte von Händen sind noch tätig, um die letzten Arbeiten zu erledigen. Wieder steht wie im Vorjahr die Tribüne, von der aus der Führer und die Reichsminister sprechen werden, unten im Tal, die Tribüne für die Ehrengäste oben auf dem Bergesgipfel am Waldesrand. Auf dem Bergesgipfel werden die Hunderttausende von Volksgenossen ihren Platz finden.

Wie bei allen großen Veranstaltungen der letzten beiden Jahre ist auch dieses Mal der Arbeitsdienst in irchroßem Maße an den Vorbereitungen beteiligt. Auf einer Fläche von rund 90 000 Quadratmeter werden am Sonntag 600 Zelte stehen. 7000 Arbeitsdienstmänner werden in ihnen fünf Tage Unterkunft finden. Mit dem Wirt ist noch ein anderer Zweck verbunden. Es soll nämlich gleichzeitig eine politisch-weltanschauliche Schulung der Lagerinsassen stattfinden. Auch die deutschen Reichsbehörden sind noch immer eifrig dabei, die letzten Vorbereitungen zu treffen. Besonders die Reichspolizei ist jetzt an die Reihe gekommen. In einem großen Zelt beschäftigt sie ein richtiggehendes Postamt einzurichten, in dem die Besucher des Erntedankfestes jederzeit ihre Postfrühe erledigen können. Daneben soll ein ganzes Meer von fliegenden Kartenverkäufern, die



Blick auf die malerische Kaiserplatz von Gosslar.

gleichzeitig auch Briefsendungen einsammeln, für eine unbedingt schnelle und störungsfreie Abwicklung des Verkehrs sorgen. Eine Unzahl von Fernsprecherstellen gibt insbesondere den Pressevertretern Gelegenheit, ihre Bericht zu übermitteln.

Der Führer reist nach seiner Ankunft auf dem Flugplatz in Gosslar zur Kaiserpfalz. Nach der Beendigung des Bauernempfanges fährt der Führer gegen 12 Uhr über Jerstedt - Hohenrode - Ringelheim

Waddedeckelnd - Rehne - Wartjenstedt - Gossdorf - Wenzhausen - Uppen - Nilsesheim nach Gosslar. Gegen 15 Uhr wird der Führer dann auf dem Bückeberg eintreffen.

Eine große Zahl ausländischer Missionsschäfers werden, zum Teil in Begleitung ihrer Bewaldungen, als Ehrengäste des Propagandaministers Dr. Goebbels am Erntedankfest auf dem Bückeberg teilnehmen.

Ein afrikanischer Pakt?

England verhält sich absehnend.

Nach einer Sammelmeldung aus Stambul soll man sich in türkischen Regierungskreisen mit der Möglichkeit tragen, zwischen der Türkei, Afghanistan und Persien einen sogenannten afrikanischen Pakt abzuschließen. Gerüchte werden verlautet, daß man in englischen Kreisen einem solchen Pakt absehnend gegenüberstehe.

Kommunistische Reichsturiere

Sechs RPD-Funktionäre festgenommen.

Die Geheimne Staatspolizei konnte in Berlin vier führende RPD-Funktionäre festnehmen, darunter den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Zepfen aus Koblenz. Die Festgenommenen waren als Reichs-

kurriere bzw. als sogenannte Oberberater der RPD tätig. Die weiteren Ermittlungen führten nach Baden, wo es gelang, in der Nähe von Heidelberg zwei weitere RPD-Funktionäre festzunehmen. Bei diesen handelt es sich ebenfalls um maßgebende Parteifunktionäre, die für die Bezirke Mannheim und Frankfurt a. M. bestimmt waren. Sämtliche Personen werden wegen Vorbereitung zum Vorderraten dem Richter vorgeführt.

Bed-Erklärung in Kraft

Polen und die Winderbeitensfrage.

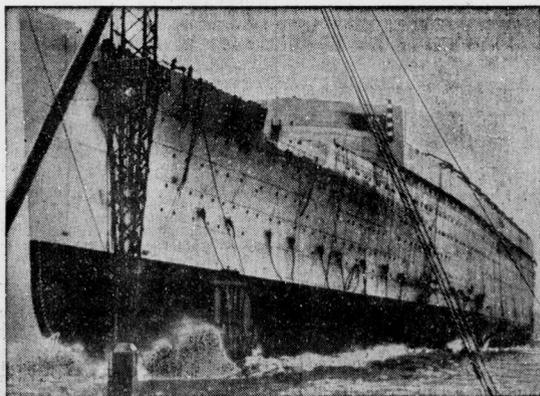
Die halbamtliche „Gazeta Polska“ hebt als wichtigstes Ereignis die Erklärung der Winderbeitensfrage hervor. Durch die Ablehnung der Ausdehnung des Winderbeitensgesetzes auf alle Staaten sei die Bed-Erklärung in Kraft getreten, daß Polen sich nicht mehr durch die Kontrollrechte des Winderbeitensgesetzes verpflichtet läßt.

Außenminister Bede, der morgen in Warschau eintreffen wird, wird auf allen Bahnhöfen innerhalb Polens feierlich begrüßt werden.

Roosevelt gegen den Krieg

Eine Botschaft an die Frontkämpfer.

Auf der 15. Jahrestagung des Internationalen Frontkämpferverbandes (Fidac), die in London stattfand, wurde gestern eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt verlesen. Darin heißt es u. a.: „Wäre die Erinnerung an die Waffenstillstandsverträge zu der festen Entschlossenheit führen, den künftigen Geschlechtern aller Völker die überaus schweren Zerrörungen des Krieges vor Augen zu halten.“ Es gelte, den künftigen Geschlechtern zu zeigen, daß der Krieg vermieden werden kann, und daß durch Vertrauen und Achtung der Weg bereitet werden kann, damit die Völker in Eintracht und Frieden miteinander leben können.“



Die „Queen Mary“, der Welt größtes Schiff, lief vom Star.

Erklärung zur 100-Mark-Grenze

Zu der vom Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, erlassenen Anordnung über die Unterbringungsfrage der Arbeitsfront, die bekanntlich für altererbundene Rechte eine Ausnahme von der 100-Mark-Grenze vorzusehen schreibt...

Abschlüsse im J. G.-Konzern

In Halle fanden heute die Generalversammlungen von drei Gesellschaften statt, deren Mittelkapital sich zum überwiegenden Teil in den Händen der J. G. Farbenindustrie AG, Frankfurt a. M., erhebt.

Die Belgisch-Kontinente

Die Belgisch-Kontinente am 17. v. S. erhöht werden. Die Belgisch-Kontinente am 17. v. S. erhöht werden.

Anmeldung von Banken

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft 'Privates Bankengruppe' - Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes e. V. Berlin - macht in Wiederholung der Anmeldung des Führers der Hauptgruppe 10 der deutschen Wirtschaft vom 20. August darauf aufmerksam...

Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes e. V.

Die Generalversammlung, in der 4 Aktionäre mit einem Kapital von 2.400.000 RM. und 4166 Stimmen vertreten waren, beschloß, den Verfall auf neue Rechnung vorzutragen.

Chem. Fabrik Süss- & Wiedler M.G., Wöllberg

Im Jahre 1859, in dem die Firma M.G. und die Firma Helmbold gegründet wurden, entstand nach der Chemische Fabrik Süss- & Wiedler, die seitdem am 1. Oktober auf ein 75jähriges Bestehen zurückzuführen. Der Gründer war Heinrich Wiedler senior, der im Jahre 1832 geboren wurde und 1907 verstarb.

Berliner Börse

Berlin, 29. Sept. Die Börse eröffnete in überdurchschnittlicher Stimmung. Fesselsiedel erhebt sich um 1/4-1/2.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Guldendankbriefe, Verkehrs-Aktien, and Bank-Aktien. Lists various securities and their prices.

Dr. Wilhelm-Rettmannsdorfer Brauerei-AG, Halle

Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent. Es wurde ein Reingewinn von 30.440 RM. erzielt.

Das Präsidium des Einzelhandels berufen

Das Präsidium des Einzelhandels berufen. Der Reichsausschuss für den Einzelhandel und die Handelskammer des Deutschen Einzelhandels, Dr. Franz Daxler, hat im Einvernehmen mit dem Reichsführer des Handels, Dr. Vier, den Präsidenten der Hauptgemeinschaft für den Einzelhandel ernannt.

Deutscher Einzelhandels, Paul Freundemann, in das Präsidium des Gesamtverbandes berufen und zu seinem ersten Stellvertreter ernannt.

Stellungnahme 'Bauernware'

Die kürzlich ergriffene Entscheidung des Einigungsamts für Wettbewerbsfreiheiten über die Frage der Bauernprodukte ist wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung dem Vorstand der Reichlichen Bauern- und Landwirte-Kammer vorgelegt worden.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks such as Deutsche Hypothek-Bank, Reichsbank, and others with their respective prices.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks such as Deutsche Gas, Linde, and others with their respective prices.

Leipzig, Börse

Leipzig, 29. September

Table listing Leipzig market data including various securities and their prices.

Berliner amtliche Devisenkurse

Berlin, 29. September

Table listing official exchange rates for various currencies like Dollar, Pound, etc.

Auto-Markt

Auto-Reparatur

Auto-Dienst

Selbstfahrer

Alle Führerschein

Rollfix-Hack

Kardantrieb

Paul Krause

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Auto-Reparatur

Auto-Dienst

Selbstfahrer

Alle Führerschein

Rollfix-Hack

Kardantrieb

Paul Krause

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Auto-Reparatur

Auto-Dienst

Selbstfahrer

Alle Führerschein

Rollfix-Hack

Kardantrieb

Paul Krause

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Auto-Reparatur

Auto-Dienst

Selbstfahrer

Alle Führerschein

Rollfix-Hack

Kardantrieb

Paul Krause

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Autoschein

Perf.-Wagen

OTO SARDER

Generalvertretung

Del.-Wagen

Motorrad

Kriegsbeginn einft und jetzt

Beitrag zu einem hchft aktuellen Thema / Von Oberleutnant a. D. Benary

Staater, bedachtamer ging das Leben einft seinen Gang. Langsam sollte die Vorkriegszeit der Wanderer auf die Landstrafe. Auch der Krieg konnte nicht im Reigen der feinen Jahrtausende aus der Reihe laufen. Auch er mufte sich seinen Begriffen von Raum und Zeit anpassen. Wasden, Monde brandten die Geere des Groben Kurfrken, des Groben Knigs, um aus der Mart an den Rhein, in die bhmischen Berge, in die schrecklichen Schlfer zu gelangen. Wochen, Monate vergingen von dem Tage, da die Monarchen den Entschluf gefafst hatten, zu den Waffen zu greifen, bis zu der Stunde, mo der erste Schuf fiel. Die Welt, die Gewnere hben und drcken, die Geere selber hatten Mufe, sich an die kommenden kriegerischen Ereignisse einzustellen.

1914 — die gute alte Zeit

Eisenbahnen, Fernsprecher und Fernschreiber haben schon manches in den vergangenen Jahrzehnten geandert, haben die Sonne umfichen Frieden und Krieg um ein Bedeutendes gefzirt. Dennoch lagen noch immer Tage, ja Wochen dazwischen, bis das Unmetter sich mit voller Wucht entlid. Denken wir uns um 20 Jahre zurck. Ich sehe mich noch als Zeitungsjungling auf den Fufen liegen und sehe noch das unglckliche Gesicht meines Gegenbers bei meinen Worten: „Das ist der Krieg!“

Knf Wochen gingen ins Land, bis dafr er Verheerung wurde. Und dann von dem Augenblicke an, wenn der Fernsprecher „Drohende Kriegsgefahr!“ auf dem Geschftszimmer entlid, vergingen wieder acht Tage, in denen zwar die Welt ihr gewohntes Alltagsleben schon zu wandeln begann, die Krieger schon von Melochrien gefhrt waren, auf den Schienen die Wohlstandsgeige dampften, aber in denen man noch daheim in die Gestirte von Frauen und Kindern sah, seine Nische unter den eigenen Fichen freize und seine Glieder im eigenen Bett dehnte, in denen von der nhen Grenze noch kein Kanonenknall ber den Rhein drckte, kein Mieser sich drohend am Horizont zeigte. Selbst als wir knstlich die Feuerwerke erhalten hatten und auf einen anderen Kriegscharakter verstanden waren, trafen wir doch Ende Januar aktive Rekruten, die noch keinen Schuf gefhrt, absejende denn gefht hatten.

Und die Heimat? „Sie lebte bis auf die unmittelbare in Mitleidenschaft gezogenen Grenzgebiete noch frohlich fast unberhrt vom Kriege weiter“, urteilte ber ihn am Stammtisch nach der alten Weise: „Nichts Besseres weif ich mir an Sonn- und Feiertagen als ein Gefirnd vom Krieg und Kriegsgeschrei.“ Es dauerte eben keine Zeit und mufte sie bangen, bis die gewaltigen Waffenheere jener Tage, fr die im Frieden nur verhltnismfing schwache Stmme bestanden, kriegsbereit waren, und noch lnger, bis nach dem Falle der Entscheidungen in den Grenzschlachten der Krieg sich in das Innere des Landes fortzhlte.

Jetzt „motorisierte“ Mobilmadung

Das wird auch in Zukunft nicht anders sein. Aber ein Neues ist hinzugekommen. Alle rnkungsreifen Geere verfligen heute ber Waffenanlagen, die jede Stunde, jeden Augenblicke kampfbereit sind. Flugzeuge und Kampfwagenmaschinen kann man bei einer Mobilmadung nicht aus der Erde stampfen, Flugzeuge und Kampfwagenfahrer nicht aus den Reihen der Heerstruppen und Gendarmen nehmen. Maschinen und Bedienungsmnner in Formaler Friedensbewegung sind miteinander vermdert. Das man sie aber hndig kampfbereit zur Hand, warum sie nicht auch bei gntigster Gelegenheits ohne lange Umwege gebrauchen? Wir haben es ja schon erlebt, damals vor 30 Jahren, als ohne Kriegserklrung wie letzteren Himmel japanische Kriegsschiffe vor Port Arthur erschienen und die russische Flotte im Hafen blockierten. Was damals zur See geschah, kann sich in nher oder ferner Zukunft zu Lande oder aus der

Luft wiederholen. Man mende nicht ein, es sei in den Tagen der Kriegsladung und Nichtanriffsperiode nicht mglich, Geere erst recht! Wird doch durch sie eine sorgfcltge Kriegsvorbereitung allen Stiles mit Vermittlungsvorgngen, Kriegserklrung, so in die Klnge abgeht, da jeder Vorteil der Heber, rnkung, der schnelleren Schlagerbereidigkeit verlorengel, das beide Teile Zeit haben, ihre Krfte bis zum Auersten anspannen, und somit die Gefahr nahert, da die Waage des Kampfes weder nach rechts noch nach links ausfchlt, der Krieg von Anfang an in Grben und hinter Drahtbinderungen zu erklren droht.

Neberfall ohne jede Kriegserklrung

Verfchrtliche, moralische Bedenken? Der berhaupt noch in Zukunft die Verantwortung eines Krieges, in dem es bei dem heutigen Stand der Technik unter allen Hnden um Sein oder Nichtsein seines Volkes gehen wird, auf sich zu nehmen magt, wird sich auch ber sie, wenn vielleicht auch mit schwerem Herzen, hinwegsetzen oder sie zu umgehen wissen, wie es Japan und Karawan, Japan und China seit Jahren tun, die vor dem Weltkrieg, vor der Welt miteinander in Frieden zu leben vorgaben — oder wenigstens eine Zeitlang vorgaben —, whrend ihre Geere und Flotten sich schon lange um den Grand Chaco, um Shanghai und die Mandchurie herumfchoben.

Unpflcklich, wie eine Naturgewalt wird der Krieg der Zukunft aber die Vlfker hereinbrechen. Der italienische General Douhet hat uns in seinen Schriften davon ein anschauliches Bild gegeben. Eines Abends oder Morgens werden auf ein ghnliches Zeichen ihrer Regierung die Flugzeuge

geschwader von allen Flugplätzen nahe der Grenze aufsteigen. In wenigen Stunden, ja Minuten, werden sie ber den lebenswichtigen Punkten des feindlichen Landes, ber dem Regierungssitz, den Klnnen, den wichtigsten Industriestdten kreisen. Kein Abwehrgefluch, keine Raadrtel wird irdisch kndlich, bzw. aufzuebereitet sein, werden mit Spreng-, Brand- und Gaswirkung das feindliche Hirn, die feindlichen Nervenzentren lahmlegen. Kampfwagenmaschinen werden gleichzeitig ber die Grenzen brechen, ihr Werk zu vollenden, das berredet, durch die Luftangriffe erhrtete Geere des Feindes zu entmannen, zur Niederhaltung des Gegners wichtige Punkte in Feindesland zu besetzen. Der Widerstand des Feindes wird zusammenbrechen, ehe er berhaupt zum Leben erwacht.

Bereit sein ist alles

Wenn man sich nicht in jedem geschwader in allen Punkten Dohets Gedanken folgen kann, wenn man einem politischen wachamen, einermachen gerietten Volk seiner Fingerrpigenheit und Laifkraft zutrauen muf, da ein solcher Angriff es doch nicht unvorbereitet trifft, das es den Angriff doch auf einen gewissen Widerstand stoßen lassen wird, so wird man doch wohl mit Bestimmtheit damit rechnen mssen, da der Krieg mit weit grerer Schnelligkeit, mit weit grterem Schick einleitet, als vor 20 Jahren, dafr er von Anfang an nicht sber ein Kmpfer und Nichtkmpfer, um die Unterchiede von Krieg- und Gassenkrieg, Front- und Hinterland, dafr es ohne Zauberei sich fastlich in seiner allumfassenden Grbe offenbart, das ganze Volk bis zum letzten Mann, bis zur letzten Frau, jedes Alter, jedes Geschlecht, Kinder und Greise in seinen Wirbel hineinziehen wird. Das Volk aber wird eine solche schwere Belastungsprobe am besten berleben, das im Frieden schon sich der Gefahr bewuft ist, das offenen Auges, aber selten denens ihr entgegengeht, nur befeelt von einem Gedanken, alles daranzusetzen, sein Daseinrecht zu behaupten.



175. Geburtstag Yorck von Wartenburgs. Am 26. September jhrte sich zum 175. Male der Geburtstag des berühmten Feldherren der Befreiungskriege Hans David Ludwig Graf Yorck von Wartenburg.

Das beste Geschft

Frankreichs Flugzeugindustrie hat zu tun.

Es laft sich nun einmal nicht leugnen: das beste Geschft ist und bleibt der Vertrieb von Kriegsgut aller Art. Um sich ein Bild von der Wite dieses Geschftes zu machen, genigt es, einen Blick auf das Angebot an neuen Kampfflugzeugen zu werfen. Die franzsische Firma Louis Breguet hat einen zweimotorigen Kampfeinfler in Arbeit, fr den sich Interenten gefunden haben. Das Flugzeug hat eine Geschwindigkeit von 370 Kilometer entwickeln und wird auch noch mit einer Kanone ausgerstet. Kampfflugzeuge sind aberkannt sehr gefragt, werden infolgedessen auch in fets neuen Formen und mit allen mglichen Verbesserungen herausgebracht. Botez hat die Serie seiner dreimotorigen Kampfflugzeuge um ein Bombenflugzeug bereichert, das 400 Kilometer in der Stunde erreicht, mgndes Downtone jhrliche Beschllagen auf seinen neuen Kanonenjagdewer, der es auf 430 Kilometer Stundengeschwindigkeit bringt, erhalten hat. Dmwhl die franzsische Flugzeugindustrie mit dem Vertrieb ihrer Kampf- und Bombenflugzeuge enorme Summen verdient, so dafr sie sich selbst lafelhafte Versuchsstationen einrichtet hat, um fets neue Entwicklungen im Bau und der Ausrtung der Maschinen zu erzielen, hat sich das franzsische Luftfahrtministerium bemht gefhrt, 37000 Franken fr die Unterrtung der Flugwissenschaften auszuwerfen. Der Betrag ist allerdings so gering, dafr er kaum ausreicht, um das meiste fische literarische Material auf ein Jahr hinaus beschaffen zu knnen.



Ernennungen in der deutschen Reichsmarine. Links Konteradmiral Carls, Chef des Stabes der Flotte, der zum Befehlshaber der Linienschiffe ernannt wurde; Mitte Kapitn zur See Boehm, der bisherige Kommandant des Linienschiffes „Hessen“, wurde Befehlshaber der Aufklrungstreitkrfte; rechts Konteradmiral Bastian, Befehlshaber der Linienschiffe, wurde zum II. Admiral der Ostsee ernannt.

Zu motorisierten Verbänden auf Kraftwagen verladene Reitertruppen

Es besteht kein Zweifel, der Motor ist auf dem besten Wege, das Pferd aus dem Heere, vom Kampffelde immer mehr zu verdrngen. Schon sind in den irigen Mhtungen nicht befrchtigen Lndern die gesamten Nachschubkolonnen, die schwere, die Flugabwehr Artillerie, zum grsten Teil auch schon der Geseftstrub der Truppe motorisiert. Schon schreibt man auch zur Aufstellung vllig motorisierter Divisionen! Aber der Motorisierung sind auch Grenzen gesetzt. Auf weiten Strecken des Erdballes ist das Strahnenweg einhlichlich seiner Brcken noch nicht so hndig und tragfahig ausgebaut, dafr es eine motorisierte Kriegsmarine, ein langdauerndes Befahren mit schweren Kampffahrzeugen zuluft. Die Gelndeanalgete, die Brennstoffversorgung, der Zufuhr der Hunderttausenden von Kraftfahrzeugen, die eine vollmotorisierung, selbst eines kleinen Heeres bedeuten wrde, macht Kopfzerbrechen.

Es wird man wohl vor der Sand auf die Dienste uneres atembewhrten Waffenameres, des Pferdes, nicht verzichten knnen und auf die Frage „Pferd oder Motor?“ die ausweichende Antwort geben: „Nein, Pferd und Motor!“ Selbst die bereits vllig motorisierten „schnellen“ Regimenter, Brigaden und Divisionen, wie wir sie in England, Frankreich und Amerika vorfinden, und die an Stelle von Kanallerie-Divisionen zu weitschreitenden Bewegungen, zu Umfaltungen, Umgehungen, zum Bekleben von abgelegener taktisch wichtiger Enen und hben angelegt werden sollen, rufen, wenn sie an Ort und Stelle sind, und mit dem Feind in Verbrhrung treten, fr die Aufklrung, fr den Meldedienst nach Mitten, flagen ber das Reiten beritener Truppen, die natrlich die Marschgeschwindigkeit der Motoren nicht wrden halten knnen.

Man ist daher jetzt in Amerika darauf verfallen, solchen motorisierten Verbänden auf Kraftwagen verladene Eskadronen mitzugeben.

Von den zweiteiligen Fahrzeugen ist die Zugmaschine zur Aufnahme der Mannschaften

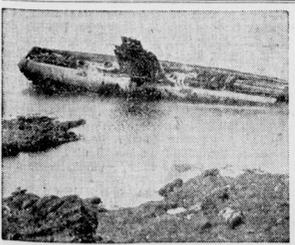
und des Gepckes, der Anfnger zur Aufnahme von acht Pferden bestimmt, die quer zur Fahrtrichtung gestellt werden. Der Anfnger laft sich mit wenigen Handgriffen in einen wald- und regengeschfiten Stall umwandeln. Man verwendet nach Mglichkeit kleine, edle und schnelle Pferde, die wenig Platz einnehmen, und packt ihnen nur das Allernotwendigste (Munition) auf den Sattel, den Hauptteil des Heitergepkes auf den Reitstrahlen beladend, zu denen die Gestadren je immer wieder zurckfehrt. So hofft man, Pferde und Reiter frisch und leistungsfahig an den Feind zu bringen und dadurch eine ideale Vereinigung von Pferd und Motor im Dienst der Aufklrung und Sicherung geschaffen zu haben. By.

Zufuhr fr Polens Eisenbahnen.

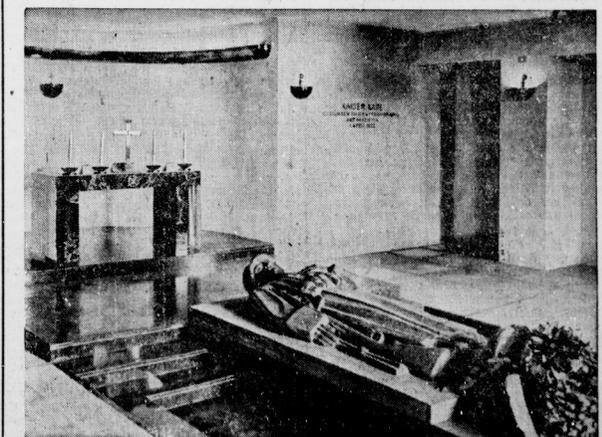
Die polnische Eisenbahn unternimmt zur Zeit Versuche, Eisenbahngie gegen die Luftangriffe zu schtzen. Zum Teil werden die Bremserbnsen zu umgebaut, dafr sie ein Wdhmngewehr zur Flugzeugabwehr aufnehmen knnen. Diese Verlade bnfren jedoch wieder eingeeilt werden, da es eine Frage frster Zeit ist, dafr familiere Eisenbahngie mit Druckluftbremse ausgeschaltet werden, die die Bremserbnsen berflssig machen. Der zweite Versuch ist daher von grter Bedeutung. Er besteht darin, dafr in die Nische sich schwere Wdhmngewehre einbauen werden sollen, und zwar rechnet man zwei Wdhmngewehre fr je 15 Wagen. Ein Wdhmngewehr-Reif flt hinter der Lokomotive und eines ganz am Schlu angebracht werden.

Italien verfrt die Dienstgiz.

Italien verfrt bei der jetigen Serbiefestellung probem die Dienstgiz zu verfrten. Der Versuch erstreckt sich jundst nur ber 1200 Mann aus Rom, Neapel und Vercia. Die 1200 Mann sollen nur drei Monate ausgeben werden. Die Serbierung der Dienstgiz soll spater allgemein durch die verfrtete Ingebaustrung ausgedehnt werden. Mngeden wird man durch die Serbierung der Dienstgiz die Mgllichkeit erhalten, das ganze Jahreskontingent einzustellen. Bisher war das nicht der Fall, es liefen im Durchschnitt nur 60000 Mann dienstgiz.



Zeugen des Krieges — Kinder vom Helidentum. Wenn die Zeit der Ebbe ist, tauchen an der jrdnlichen Felsenkste bei Falmouth, dem nrdersten wesslichen Punkt Englands, die Trimmer von fml gestrandeten deutschen U-Booten auf. Von die verschlungenen englischen Flotte hatten sie whrend des Krieges Schutz im Hafen gesucht, doch den Weg verfhrt. Sie strandeten an den Klippen, und keiner kam lebend davon. Man sieht hier eines der Wracks, der stummen Zeugen deutschen Helidentums von einst.



Das Grabmal des unbekanntes Soldaten in Wier.

Bauern

Sie tragen den Adel im braunen Gesicht,
In lehnigen Rauten voll Schweiß.
Und abwärts sind sie und wahr und schlicht
Im Wort und Denken und Fühlen.
Sie tragen die Schwere der Scholle im Blut
Und pflügen das Glück aus der Erde,
Erkämpfen den Boden mit Schweiß und Mut,
Das Segen und Brot daraus werdend.
Sie tragen der Ähren Erde und Art
Als heilige Hüter und Wächter
Durch heldenhaft ringende Generationen
Auf künftige deutsche Seelender.
Heinrich Schwaner.

Mal in Dill

Kriminalnovelle von F. Dörte.
Der Generaldirektor des großen Hotels sah den Kommissar herüber.
„Ach wiederholte“, sagte der Beamte: „Sie wurden in Ihrem Büro bedroht. Sie wurden telefonisch für wenige Minuten abgerufen, weil im Keller Feuer ausgebrochen war, und als Sie nach der Befestigung eines falschen Alarms zurückkehrten, fanden Sie den Geldschrank offen.“
„So ist es.“
„Und Sie haben keinen Verdacht?“
„Nicht den geringsten. Mein Personal ist zuverlässig, es kann sich nur um einen Augenblick handeln.“
„Und auch in dieser Richtung haben Sie keinen Verdacht?“
„Ich weiß nicht.“
„Da müssen wir einmal am Tatort nachsehen.“
„Aber ich bitte um größte Rücksicht, damit meine Gäste nichts merken.“
Die beiden Herren fahren zusammen in das Hotel. Der Kommissar ging gleich in das Büro und inspizierte die Räume eingehend. Nichts Verdächtiges war zu sehen, nur vor dem Schrank lag ein winziges kleines Blättchen. Der Kommissar hob es auf und verlas es:
„Eine Spur?“ fragte der Generaldirektor.
„Kein, aber ich möchte den Koch einmal fragen.“
Der Koch wurde gerufen.
„Der Herr hier ist Kriminalkommissar und möchte Sie etwas fragen“, sagte der Generaldirektor.
Der Kommissar packte das Blättchen aus und hielt es dem Koch vor.
„Was ist das hier?“
Der Koch blickte das Blättchen genau.
„Das ist Dill“, sagte er dann.
„Sie nehmen das zu Speise?“
„Dawohl.“



Ermordung: Fröhliche Mädchen auf dem Erntewagen

„Und zu welchem?“
„In der letzten Zeit nur zu Malen.“
„Ach das ist mein Lieber.“
Der Koch entfernte sich, und der Kommissar hat den Dill zu rufen, der am Tage des Diebstahls in dem Speisekellert Dienst geleistet hatte. Er kam etwas hektisch zurück, der Kommissar beruhigte ihn und fragte, wo wohl an diesem Abend Mal in Dill gegessen habe.
„Das weiß ich zufällig genau. Es ist die Leibespeise dieses Fräuleins da Costa, die schon lange im Hotel wohnt.“
„Fräulein da Costa heißt die Dame?“
„Eine alte Kundin“, sagte der Generaldirektor. Der Kommissar notierte den Namen und verabschiedete sich.
Im Vestibül aber erkundigte er sich nach Fräulein da Costa. Niemand konnte sie und niemand hatte etwas von ihr gehört.
Endlich entschloß er sich, Fräulein da Costa selbst unter die Lupe zu nehmen.
Er fuhr in das Hotel zurück und nahm im Speiseraum Platz, nachdem der Kellner den Auftrag bekommen hatte, ihn durch ein Betenden zu veranlassen, wenn die Dame den Raum betrete.
Als Fräulein da Costa kam, fiel ihm etwas an ihrer Art auf. Etwas stimmte dabei nicht, und der Kommissar, einmal misstrauisch geworden, ließ nun nicht mehr los.
Als Fräulein da Costa sich erhob, rief er sie nach, daß sie fähig von der Seite an und sagte:
„Garden, Ihre Kravatte ist schief.“
Fräulein da Costa sah nach dem Dill, nahm die Hand zurück und wurde dann bleich. Der Kommissar aber warke in diesem Augenblick, daß Fräulein da Costa ein Mann war.

Er erkundigte sich bei dem Generaldirektor, ob er etwas über den Besuch der Dame wisse.
„Sie ist Künstlerin, mehr ist mir auch nicht bekannt.“
Nun nahm der Kommissar seine Beamten in Anspruch, und es wurde beobachtet, daß Fräulein da Costa jeden Abend einen Brief ausstufte. Sie trat als „Zamcimitator“ auf.
Eines Abends sah der Kommissar in derloge. Nach dem Auftritt der Verdächtigen ließ er sich bei ihr melden.
Fräulein da Costa empfing ihn, und als sie den Herrn und den Posten erkannte, der sie in ihre Kravatte erinnert hatte, da wurde sie unruhig.
„Ich wollte nur fragen, wozu Sie eigentlich so viel Dill brauchen?“
„Wie meinen Sie das?“
„Nun, ohne Grund werden Sie doch nicht einbrechen.“
„Unverschämtheit.“
Der Kommissar aber ließ sich nicht betören.
Man kann Mal natürlich auch noch anders fischen, aber mir schmeckt er ebenfalls in Dill am besten. Aber ich frage nicht, ob Sie mit mir herumtragen. Doch nun zur Sache, warum brauchen Sie das Geld?“
„Ich verheiräte Sie nicht.“
„Mit und nicht nötig, denn die Sache nach den Weibern ist Sache des Gerichts. Ich will darum nur wissen, in Sie bringen, als ich ein klares Verständnis brauche. Dann ist die Sache vielleicht in einem Jahr erledigt, aber wenn Sie mir hier faule Sachen erzählen, nehme ich Sie erst einmal in Unterdrückung.“
„Aber können Sie einen guten Alibi haben?“
Fräulein da Costa schied unglücklich zu sein.

Vaterländische Bedenkfrage

Vergeht die große deutsche Vergangenheit nicht?
29. September.
1815: Major Andr. Schenck in Rassel geboren, 1903: Meteorologe Rudolf Wald in Berlin gebl.
30. September.
1745: Zieg Friedrich d. Gr. über die Oesterreicher bei Boor.
1811: Kaiserin Auguste geb.
1929: Separatisteneid in Düsseldorf.
„Darauf warten Sie denn noch?“ fragte der Kommissar.
Dann aber entschloß sie sich, ein umfassendes Verhör abzugeben. „Sie“ hieß Kurt Wagner und war Artist. Das Gebotenen wurde ihm zu teuer, er wollte mit einem Schläger reich werden. Eines Abends, als er in Frauenkleidern im Speisekellern, entschloß er sich, einen Handreich auf die Hotelkassa auszuführen. Er ging an ein Handtelefon und erklärte dem Generaldirektor mit verklärter Stimme, daß im Keller Feuer ausgebrochen sei. Die Kassaführung war richtig, und der Herr Generaldirektor ließ den Geldschrank öffnen. Als der Kommissar diesem das Ergebnis mitteilte, war er sehr erheitert.
„Nicht eins“, sagte der Kommissar beim Abschied. „Mal in Dill können Sie von der Karte abgeben. Ihr Hauptberufnehmer kommt vor einem Jahre nicht wieder.“

Das Stammbuch

Eine junge Engländerin, die sich für den deutschen Völkern befreundet hat, hat in einem sonderbarlichen Schreiben, er möge ihr in das missige Stammbuch einige Worte schreiben. Die Wirt äußerte am Schluß ihres Briefes, es wäre für ihr ganzes Leben glückbringend, ein Handföhrchen des großen deutschen Mannes zu besitzen.
Diesem Komplimente konnte selbst der gegen Kriegzeiten etwas weniger empfindlich gewordene Reichsfänger nicht widerstehen. So sandte er denn das Buch der jungen Engländerin zurück, nachdem er darin die Worte eingeschrieben:
„Haben Sie sich nicht mein Kind, Kutschkaffler zu bauen, denn das sind jene Gebärde, die am leichtesten errichtet und am schwersten demoliert werden können.“

Nun sag's der Leser selbst!



Ist ja so spannend, können Sie mir die noch folgenden Fortsetzungen nicht vorabfragen? Das können wir leider nicht, Herr W. St., so gern wir es möchten. Aber ein Sonderdruck mit den bisher erschienenen Fortsetzungen für die am 1. Oktober neu hinzutretenden Leser steht zur Verfügung. Bitte sagen Sie das Ihren Freunden und Bekannten!

Gut rasiert
ROTBART
MONDEXTRA
gut gelaut!
ROTHBUCHNER C. O. M. N. BERLIN-TAMM

Peter Kroogs
Heilmittel

Eine niederdeutsche Geschichte
von Max Dreyer.
Die Moral von der Geschicht, in zwei Versionen, hängt auf Kanonen gestützt über dem schwarzen Nachahorla in Peter Kroogs, welches guten alten Bekannten, guter Stunde. Was meinem Freund ist an diesen Worten gefallt, ist das Bewusstsein einer von ihm vollbrachten Tat, die von ihm dichterisch gefeiert wird. Und wirklich, es war eine Tat und sie kann sich hören lassen.
Das langgestreckte Fischerdorf Coltenhagen ist von zwei kleinen Bauernhöfen flankiert. Sie blühen seit Jahrhunderten die natürlichen Gegner und Nebenbuhler. Schönen sich freilich nicht immer, vertrauen sich auch wieder, hatten aber nie was miteinander im Sinn. Grundbesitzer die Erbbrüder der beiden Häuser in Art, Gehabe, Erscheinung. Schwer langsam, bisföhrig und barschaftig die Kroogs — auf der anderen Seite die Simms, flink, windig und wendig in allen Lebenslagen.
Beweiend der Strauß, der die zwei, mit denen wir es hier zu tun haben, den Peter Kroog und Emil Simm als Jungen miteinander hatten. Peter, schon als kleiner Kerl der eigenen Schöpfung, war während auf die Kräfte, die ihm die feindlichen Hofen aus dem Beeten herauszogen. Sein Vater mußte ihm eine schiefen. Der von dem Jungen sorglos an einen Stock gebundene Bogen sollte das Handgeheim verheißenen.
Und nun fand Wille Simm sich ein. Der nicht auf dem eigenen Boden horte und kateete. Der reue und betriebsam umherirrende. Der dem Mühsüßer sehr eine Döbe hielt. So eine tote Kräfte würde nur dann abfordern, wenn man sie erst richtig verknümmelt. Die Weine müßte man sich abzeichnen! Aus dieg Weise

bekämen die anderen Weisen aber auch einen Deibelshand und ließen sich nicht mehr bilden. Borauf Peter meißeln und seinen Mundes der Andern geschären ließ. Achte auch nicht groß darauf, daß der die abgezeichneten Weine mit sich nahm. Nach einigen Tagen aber, aus einer alten Nummer des Kreisblattes, mußte er sich belehren lassen, daß die Weine der Kräftekräften auf die zur Landplage gewordenen Kräfte angesetzt habe. Für jedes Paar eingetretene Weine gab es fünfzehn-panzig Reichspfennige. O, der Wille Simm, der halbnackte Peter wollte das Geld haben, sein Weid! Der Andere lachte ihn aus. Peter wollte den Gauner prügeln — aber der ließ sich nicht kriegen.
So, mit den Kräftekräften begann es. Und in dieser Anzeit ging es nun weiter zwischen den beiden. Immer kam Emil Simm dem Peter Kroog in die Quere, immer nahm er ihm die Butter von Brot, immer wurden ihm Kräfte zugewandt — und kriegen ließ er sich nie.
Dann aber, da die beiden herangewachsen waren, begab sich das Weine von allem: Emil spannte Peter die Braut aus. Das war die runde pedische gelbbraune Güte, Tochter des wohlhabenden Fischerhändlers und Fischerführers Schwarzen. Sie hatte Schellfischfang, war trangen Weins und noch auch ein Kran. Aber Weid nicht kriegen.
Peter war bei der Marine. Emil aber hatten sie auch zum Militärdienst nicht kriegen. Das Schellfischfang ist für die Dummen“, sagte er.
Dann kam der Krieg. Emil Simm blieb sein fäherlich in Gans. Er nahm der Frauen und Mädchen sich an. Die dicke Güte aber blieb an ihm hängen, und er wußte nicht, was ihm hätte lieber sein können.
Weidlich heil kam Peter aus dem Krieg nach Gans. Der Vater war gefahren, er hatte frohig mit der Weidenschaft zu tun. Emil hatte glücklich in die Häuserlei seines nun auch verbliebenen Schwiegervaters hineingekriegt. Er war Agrarier und Industrieller zugleich, und eine Hand wußte die andere, ohne daß sie beide laubter davon wurden.

Ein Nicht winkte Peter. Nach altem Dorfbraute das Amt des Gemeindevorsteheres immer zwischen den beiden Waisenkindern geblieben. Jetzt nach des alten Simm Tode war er an der Weide, er bildete freier und böber in die Welt.
Aber Emil Simm bearbeitete für sich die Stimmen im Dorf. Der alte Krugwirt erklärte: „Wille Simm, io einen brauchen wir. Das is einer, der aus Hundert Stimmen macht.“ Was geschick? Herr Simon, Weidnerhof- und Großräuchererbetreiber, wurde Weidhaupt der Gemeinde. Mit einer Stimme Weidrecht.
Dieses Weidrecht, es war viel schmerzlicher als ein Ganzunbegriffen werden wußte. Wieder gelangt wurde Peters Weid. Immer schwerer lenkte sich bei ihm das Weid über das beständige Kne. das ihm als Matrike bei einer Schlägerei ein wenig auf die Seite gerufft war. Immer armlischer, armlischer und bis her hatte er an des Dafeins Weid. Seine kleine Weidne hatte nichts zu lochen.
Und dann fiel er in Krankheit. Schächer aing es von Tag zu Tag. Der alte Landwirt wußte nichts und sprach von Verweiderrichtung — was sie auch in der Stadt gerne sahen, wenn sie nichts wußten. Seine schweren Weidgeriffe verweiderte er der Gehrung nicht. Sie machte sich auf alles gefast. Am Ende Weid, sein lieber Kroog aus Zierden aing.
Und jetzt trat Emil Simm fleischhaft und greifbar auf den bisher wohlfeillich gemiedenen Plan. Es galt beim Pastor sich tief Kneid zu machen, er wollte bei der Pastora des Weidraders günnige Bedingungen herausfischen. So aing er denn zu dem Gottesmann und sprach: „Herr Pastor, sein lieber Jugendfreund, mit dem eine unglückliche Unstimmigkeit sich auseinandergesetzt habe, dürfte ihm nicht weidwerden, er sie beide die Hand zur Veröhnung herreit.
Der fleidliche Herr berietete alles für den weidgewollten Weidenschaft vor. Peter hatte sich

dem nicht widerstet, teilnahmslos hatte er dargelegen, nur in dem schweren Augenblick noch es aufgeschaut.
Emil Simm kam. Esih schmeiffelte die Nase voraus, die kniffligen rotgeränderten Augen zwinkerten geruchlich ihre Kräftekräften zusammen. Allein ließ man ihn ins Krankenstimmer. Weidrecht war es allen, wie bei einer lakramentalen Handlung. Die Frauen schlochten.
Man hört da brinnen Emils aufkande Stimme. Dann ist es hell. Noch ein paar Worte, Und wieder Schwellen. Dann aber! Ein schwerer Strang auf die Weiden, der das Gans erschütterte! Und jetzt — ein Klaffen, ein Drehen, ein Schreien, ein Weidern, ein Jammer und Weiden und gelendes Mühsüßeren. Und immer das Weidren, das Weidren, das Weidren!
Wis durfte die aufgeschorene Tär Emil Simm in hohem Bogen kopföhrig aufstehen die Verarmelten auf den Fußboden stiegt und wie eine abgezogene Kräftekräften liegen bleibt.
In der Schlafkammer aber steht der Kräfte, feidlich, richtig — die beiden haarigen Güte zittern unter dem kurzen Bettende — jetzt leucht er sich zurück an den Weidsposten — jetzt würgt er und bricht — bricht seine ganze Galle aus.
Sie hüben ihn und helfen ihm ins Weid. Sein Weidlich ist wie verflücht, gleich fällt er in Schlaf. Und immer zwölf Stunden lang.
Als er aufwacht, ist er gesund und auf der Höhe. Und auf der Weidenschaft wird er zum Dichter. Er schmeiffelt vor sich hin, das schwere Weid tanzt auf und nieder.
„Widding, ich hab einen Sprung“, sagt er zu Weidne, den sollst du hiden. Ich hängen wir auf — der ist gut gegen dieses Dafeins Kräftekräften.
Und io prangt er denn an der Wand in Peter Kroogs Staatsstube, der Weidspiegel feines Lebens:
„Verloffe deinen Reid den Böder —
's Dill mehr als Doktor und Aufseher.“



Geschichte eines letzten Artistenlebens / Von A. J. Rober

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin C

5. Fortsetzung

Tempete war in seiner neuen Tätigkeit als Schwedende Jungfrau mit dem Schaulustler...

Da Tempete auch am Tage in Mädchenkleidern...

Eines Abends, kurz vor der Vorstellung, erlangte sie etwas Ungewöhnliches. Beim 'Maonarium'...

Nach einer weiten, lundenlangen Fahrt fielen der Wagen vor einem einfachen Gutshof...

Der Diener verfiel durch eine Zeitweilige Tempete nicht vernehmen konnte. Da Schwehende Jungfrau...

Tempete nickte zu einer Erklärung an. Kam aber vor lauter Küssen...

„Gehen Sie — gehen Sie, meine Liebe, jetzt erst in Ihre Appartements!“ rief der alte Herr.

Da trat eine zweite weibliche Person ein: ein hübsches junges Mädchen...

„Nun! ich will die Rose verabschieden!“ antwortete Tempete...

„Um's Stimmtes willen!“ freizies das Mädchen und sprang...

„An der Türe!“ befahl die Tempete. „Vor allem, wenn Herr Viviani...

„Das mag ich nicht!“ flüsterete das Mädchen. „Er hat sich...

„Wenn er mich mit seinen Küssen bloß dann kommen liebt...“

Das junge Mädchen erklärte sich gern zu dieser Begegnung...

„Also: Sie sind in einem Irrtum, mein Herr!“

Ein Schlag und ein Schuß

Tempete hatte bald eine Art Vertrauensstellung. Er verdiente sich...

Die ersten Mädchen, das der Dnkel zu seiner Unterhaltung...

Tempete war nun die erste Dame all: Radia war die erste Frau...

Als nach etwa einem Jahre, Tempete unter seiner Schwärmerin...

Die nächsten Tage nahmen Tempete's Leben Zweifel an...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

Ich bin kein Mädchen — ich bin ein junger Mann!“

Der alte Herr stand ein Augenblick wie versteinert...

Tempete sprang schnell zur Seitenwand, zur Türe...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

Und Tempete setzte sich, wurde ruhig, hörte zu. „Also, Tempete...“

Tempete nickte, verlor alles; aber seine Augen...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...

„Nun! und zusammen gehen!“ flüsterete ihm Radia zu...

„Recht — wird — es mir — nicht —!“ flüsterete Tempete...



„Gefrieden Sie sich! Sehen Sie sich an, was ich Ihnen hier bieten kann!“

„Gefrieden Sie sich! Sehen Sie sich an, was ich Ihnen hier bieten kann!“

„Gefrieden Sie sich! Sehen Sie sich an, was ich Ihnen hier bieten kann!“

„Gefrieden Sie sich! Sehen Sie sich an, was ich Ihnen hier bieten kann!“

„Gefrieden Sie sich! Sehen Sie sich an, was ich Ihnen hier bieten kann!“

„Gefrieden Sie sich! Sehen Sie sich an, was ich Ihnen hier bieten kann!“

„Gefrieden Sie sich! Sehen Sie sich an, was ich Ihnen hier bieten kann!“

„Gefrieden Sie sich! Sehen Sie sich an, was ich Ihnen hier bieten kann!“

Kreuzworträtsel

Grid for a crossword puzzle with numbers 1-27.

Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 Kleiderbrett, 7 Körperzell, 8 Wasserlauf, 9 tierischer männliche Fortsatz...

b) von oben nach unten: 1 Schwandbrud, 2 Ordnungsbegriff, 3 Fußboden, 4 Feldberg, 5 archaisches Ereignis, 6 italienische Stadt, 10 ärztliches Werkzeug, 11 Sturz an Bord, 13 Baumart, 14 Anzeiger, 15 Stellen in der Evidenz, 16 Stadt in Italien, 20 altholländisches Getränk, 22 Wandertag, 23 Stadt in Tirol, 25 Unterwelt.

Unlösliche des Rätsels als voriger Nummer: 1. Wälder, 2. Munde, 3. Reclam, 4. Sprünge, 5. Riese, 6. Mantel, 7. Nicker, 8. Nihil, 9. Geier.



Singen und Spielen

Ihr seid verdammt müde. Die Beine wollen nicht mehr so recht in eine Stumpf-
stumpfung mit euch befangen — ist es
dann nicht ein Lied, das euch emporreißt und
neue Kraft gibt?

Wieder sind unsere Helfer, wieder formen
uns Gemeinshafte, die nicht singt, keine gute
Jugendgemeinschaft, die in Eiern nicht
Kameraden säßt!

Wir spielen. Oder ist das heute nicht
mehr möglich? Doch! Gerade! Aber alles
heute, das die Teilnehmer unseres
Spekels, der Erhaltung unfers Willens,
Dienst an der Nation soll heute auch das
Spiel der nächsten Kameraden sein.

Spiele und Sagen. Davon sprechen
heute die Erzählungen, Bilder, Berichte...
Keine erschöpfende Behandlung der Fragen
findet ihr, sondern nur Anregungen —
Erfahrungen, die unser Leben erfrischen. Wir
brauchen wenig eigentliche Spiele, dies könnt
ihr in Vorgesetzten Spielhandbüchern nach-
schauen — wir haben uns bemüht, auch dies-
mal wieder nichts Unmögliches zu
bieten, denn schließlich ist es das Un-
gewöhnliche, das unser Jugenleben
interessant macht! Ihr versteht mich, darum
findet ihr Sagen, wie die „Jungen-
Tafelberg“ oder die „Legende vom
Hoffenstich“, die ihr bald alles in praxi-
sche Arbeit umsetzen, und dann schreibt uns
eure Erfahrungen darüber, daß wir sie allen
Kameraden übermitteln können.

Kampfe, nicht „Wimmerhinken“!

Wenn wir dazu spielen...

Die Kampfe ist wohl immer noch das
gebrauchteste Instrument. Verliert aber ein-
mal, den Gehirngewinn brauchbar zu be-
gleiten, die meisten bleiben immer bei dem
Hinken. „Sich zum Hinken“...
Aber es soll sogar Leute geben, die
eine „Schwindschädelbratpfanne“ be-
sitzen und diese dabei vom Holzruß zer-
fressen lassen. Da sind wir die Schwamm-
Schwamm-Spieler dann doch lieber...

Den „Wimmerhinken“ altes Man-
doline laßt ihr aussetzen zu Haut. Sie darf
nicht zu aus, dafür bringt aber eure Ge-
gen zur Fahrt und zum Seimbauen mit. Es
läßt sich sein zu ihnen gehen. Sogar Was-
eigen sind brauchbar.

Und dann: Wollfäden. Sie sind in
der Hülse-Jugend noch viel zu wenig an
Bedeutung gekommen. Gestadmt werden.
Wollfäden sind einmal! Wozu habt ihr die
Wollfäden, Landeshochscholm? Sie sind
doch nicht allein zur Musikbegleitung
geschaffen, ein achtes Spiel kann durch düm-
peren Kompositionen und Partituren
sich nur gewinnen. Natürlich muß euer
Stillegefühl hier die richtigen Wieder treffen.

Schließlich könnt ihr auch sein aus Klamp-
fen, Geigen und Blockflöten sowie Trommeln
und Fanfaren ein kleines Orchester zusammen-
stellen. Aber: ausprobieren! Wir werden
nur auf musikalischen Gebiete dann etwas er-
reichen, wenn wir den Mut haben, etwas zu
versuchen.

Das Heer zog durchs Gebirge

Das Heer zog durchs Gebirge, reißt und hoch zu Fuß,
tot von den Reiten und Helmen der Morgen stöß. Und Feuer
sprang unter den Füßen, herrlich flirzte der Stahl;
es klang das Trommeln und Klaffen durch Schlucht und Tal.

Und als sie vorüberzogen,
träubig in Schritt und Tritts,
die Kumpfen Sonne lachte:
„Wohlan! Ich reite mit!“
Nichts Schürzes als Klattern und Klagen
und schimmernde Glühde Schein,
wie das Klaffen von Spielern
wie Silber sein.

Und als mit stolzem Klaffen
der Zug vorüberlief,
„Wohlan! Ich reite mit Jauchzen:
„Wohlan! Ich reite mit!“
Nichts Schürzes als Klattern und Klagen
um Wädhne und Helmknopf her,
und humpelnde Banner zu biegen,
von Seite her.

Inleitet auf schwärmer Höflein
ein Hülse-Krieger tritt,
das Kumpfenstern quer im Sattel:
„Wohlan! Ich reite mit!“
Nichts Schürzes als Klattern und Klagen
bei Pausen und Trommelklang,
und goldene Garben zu schneiden
am Gebirge.

Lagerzirkus „Saure Sani“

Das ganze Dorf zu Gast / „Ehrenfestel“ für den Kommandanten

Es das eine Geheimnisträger seit einigen
Tagen in unserem sonst so „fröhlichen“ Lager.
Alles tut sich natürlich nur, weil ich mich in
der Nähe befinden (nie wieder Lagerkomman-
dant!). Kleine Gruppen geben sich in den
entlegenen Stellen des Lagergebietes ein
Stelldichein und sind höchlich empört, wenn
das ungeschickte Auge des Lagerkomman-
danten einmal hinhinkt. — „Nur der denn
wahrhaftig auch liberal eine Nase rein-
strecken“ muntert das Volk und verläßt
barbarisch zu erscheinen.

Na, schließlich ist es ja auch nicht mehr zu
verbergen, daß man etwas plant — so-
gar etwas ganz Außergewöhnliches plant! Ist
mir nebenbei durcheinand recht. So kommt es,
daß es hin und wieder einmal Freizeit aus



höchst ungewöhnlichen Zeiten, aus höchst un-
gewöhnlichen Gründen (die übrigens gar
nicht interessieren) gibt.

Im Juli ist dann das Lager wie ausgeto-
ren, und auch im näheren Umkreis ist be-
stimmt kein Vogel zu erblicken. Außer einigen
nicht zu bestimmenden Lauten ist es sogar mal
stille.

Samstag nachmittag. * Im Feld auf meinem
Affen entdecke ich ein pompöses
„Programm des Weltzirkus Saure Sani“,
das verschiedene achte Weltkuren und ähn-
liche noch nie dagewesene Attraktionen an-
kündigt.



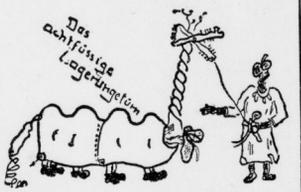
„Der Mord auf der Wendeltreppe.“
stündigt. Eintritt: eine Million. In-
stallationsgebühren dürfen benutzt werden.
Na, ich sehe also (nur der Ordnung auf-
mer!) augenblitzweise Amüsamente auf, nur-

mele einige Gedanken (das muß man schon),
um daraufhin ganz „Erwartung“ zu sein.

Daß das ganze Dorf bereits auf der Fest-
wiese verammelt war, löste bei mir woge-
fühlige Kopfschmerzen aus; daß man in der Mitte
der Arena für mich jedoch einen „Ehren-
festel“ (der verdammte Festlichkeit mit
einem „loftigen Donnerhallen“ besch) errichtet
hatte, erregte ein gewisses Mißfallen bei mir,
daß die ganze Geschichte aber sofort (unter
Loben des Volkes) zusammenbrach (und ich
mit) und ein Ober das als die erste Nummer
des großen Programms verordnete, war ganz
und gar nicht nach meinem Geschmack. Doch
wer fragt heute nach dem Wohlgefallen eines
geplagten Lagerkommandanten — schließlich war es
das Beste, sich möglichst rasch unter das
Volk zu mischen.

Inzwischen raffelt das Programm ab.
Schonhardt schon intonierte die Zirkus-
fabelle gemeinsam mit dem Zirkusführer den
„Mitschliedern“ (die „Mitschliedern“), ein ähn-
licher Schläger folgt. Selbstverständliches bil-
det die berühmte Instruktionstunde des
Unteroffiziers Pfeffer mit dem (sauberen)
Müßiggänger Kaffamer eine ganz hervorragende
Rolle.

Bei dem Drama „Der Mord an der Wen-
deltreppe“ (siehe das „Programm“) schritt
bei der Aufführung des „Mordgeschusses von
Wilhelm Tell“ mit Wohlmeinenschen. Daß
es bei ihnen einfachlich ist Mordbefehle
gab, versteht sich von selbst, und daß bei ihrer



Regulierung der Stillstand in Roterei um-
stürzt, nimmt nicht wunder, daß aber Wilhelm
Tell sich selber den Apfel vom Kopf stieben
will, ist dann doch noch nicht dagewesen.

Was soll ich euch noch erzählen, von dem
freien Anlager, seinem originellen Mord-
schuß, von dem „Mordgeschusses“, ausgedehnt
von kassafischener Jungen, oder gar von
dem großen Kabarett, dessen Höhepunkt
die Ankunft eines bereits angekündigten
Kinderwagens bildete, der sich als
„Wendeltreppe“ (die „Wendeltreppe“) entpuppte und
einen wohlbetreten „Vertreter des Geistes“
enthielt (wobei zu erwähnen wäre, daß die
eine Seite des Monstrums — ich meine den
Kinderwagen — die „Wendeltreppe“ überallkom-
mend) die andere Seite den wiesengleichen
Feld „Mordgeschusses“ trug.

Und schließlich wäre als Hauptnummer
noch auf das achtjährige Wunderritz
hinzuweisen, das großes Bedürfnis zeigte,
familiäre Anweisungen zu verhängen, sich
schließlich aber dazu bewegen ließ, im Augen-
blick davon abzulassen.

Ich glaube, das genügt. Die Eingeborenen
waren voller Begeisterung. 20 Mr. brachte
der Nachtmitag ein. Wie gefällt euch das?
— Denkt im nächsten Herbstlager daran. (Selbst-
verständlich übernehme ich für mich die Ver-
antwortung.)
smulle.

aufgeteilt — vor ihm eine Schlämmervolle —
hinter ihm ein höchst verdächtigem Volk.

Das Volk schart sich um Kablebus' Thron.
Frisch, der Fäulung, wird herein, dufferst,
Schmähmächtig Körperchen vom Hoch-
säulterreichsverband! Wir bejamen diese
unbeweglich. (Wegen des Pottes!)
Kablebus: Antie liegen, mein Sobol
(Frisch kniet. Augenauflösung.)
Volk: Mutterleile!

Kablebus (zieht eine Kravatte zurecht,
macht eine belebende Handbewegung und
bequimt): Liebe Gemeinde, vom Hoch-
säulterreichsverband! Wir bejamen diese
arrogante Feiter mit dem Antius, wie die
Beliebten sagen, „Der liegt ein Hund
begraden.“
(Volk singt. Jeder ermacine eine eigene
Melodie.)

Kablebus: Hochüberlebende Festmeinde,
Wir haben uns hier zu einem feierlichen
Akt verammelt...
(Volk erinert wie Doniaufschreiende.)

Kablebus (missfällig): Recht nicht, ihr öllen
Kamerad! — Also — dieser hier vor uns...
(Frisch: Augenauflösung.)

Volk: Oh, ihr's nicht. Ruckel krumm!
Kablebus: Also, dieser hier vor unsfer
Majestät horcht auf den Namen Frisch...
Nun, mein lieber Frisch...
(Frisch: Augenauflösung.)

Volk: Ihr erböherer Stimmfrage! Kopf
runter!

Kablebus: Also, Frisch, der Konvent des
Vereins hat in seiner letzten Sitzung
deinen Namen in der Verleibst erklärt.
Eben weil er, na ja — ah — zu deiner
Erlaubnis in der Nacht — ah — post! Dar-
um, mein hochwürdiges Vereinstagte, beuge
dein Haupt (Frisch befolgt die Auf-
forderung)... so... noch tiefer...
(Verdächtige Handbewegung nach dem
wiesengleichen Topf)... so taufen wir dich
auf den höchsten Namen Gottes...
und bekräftigen dich...
(Volk erhebt sich auf die Beinhühnen.)
Pottritt in Aktion.

Frisch (schnell empor): Eu, so 'ne Gemel-
heit, pui Teufel...
(Volk hat Götchen bereits erschaffen
und schüttet es, wegen des Wassers...
Kablebus kommt verdächtig schnell
von seinem Thron runter, im Hinter-
grund steigt die erste Keiterei.)
Vorhang.

Ordnentlich singen, Junge!

Stände um jedes zergrähte Vieh.
Mit unserm Singen ist es noch reichlich
schlecht bestellt. Das merke ich immer wieder,
wo ich aus binfomme. Wir kennen meistens
zu wenig Lieder, und die wenigen, die wir
wirklich können, sind bald zerfallen...
vorbei. Ein weiterer Helfer ist, daß wir
viel zu laut singen. Das ist wieder
schief, noch tut es unsere Stimmen auf, denn
diese sind nun einmal feine Stricke. Es ist
schade um jedes zergrähte Vieh, das
„Vore Vore Vore“, die heute kein
Schwanz mehr singt.

Wir singen in der Gemeinschaft. Merkt
also auf: Wenn ihr ein neues Lied lernt, singt
zuerst leise mit, ja kommt meinetwegen nur
die Melodie. Und dann, wenn die Melodie
fast gemordet ist, singt Zeit, doch vermeidet
jedem Schreien. Eine Jungenschaft oder
Kameradschaft von 15 Jungen kann nun eben
feinen brauenden Gehirng erkalten lassen.
Dann müßt ihr euch hören abhören, denn
nicht die Melodie, sondern die Worte sind
Singen nicht feiner, nehmst erwas dabei
haltung ein, und dann denkt euch ordentlich
wenn ihr ein altes Liedertied oder ein neues
Kampflied singt, und... na ja ihr wißt schon.
Musikvorführer, die heute nicht mehr
aus ein neues Lied singen. Man verstand
man mehr als „Alles, zerbrach ihm!“...
Das darf nicht sein. Versteht doch, sauber zu
sprechen. Es ist gar nicht so schwer, auch für
uns, müde, müde, müde, müde, müde, müde,
Raff müssen wir auf unsere Eltern- und
Werbebüden lauter sprechen. Die Melodie
allein schließt es nicht immer, daß man gepakt
wird.

Nun machen wir uns daran, uns einen
ordentlichen Liedertied ab zu schaffen. Es
gibt meistens in jeder Jungen- oder Kame-
radschaft einen besonders für den Sing-Sang
befähigten Jungen. Der nimmt das Ganze
in die Hand, verfaßt sich die Texte der
Lieder, die gelernt sein wollen und diktiert
oder gibt sie seinen Kameraden. Ich schlage
euch vor, schreibt das zu lernende Lied vorher
mit mehreren Durchschlägen auf einhäufiges
weißes Papier und verteilt die zum Singen.
Das scheinbar und Inaugurale Litteratur
läßt weg und ihr habt nicht einen der
Verfälschung. Diese einzelnen Blätter sammeln
ihr in einem Schnellhefter kleinerer
Formats, nur müßt ihr darauf sehen, daß
für die Liederblätter immer das gleiche
Format nehmt. Wenn das Singen ein
erlaubt betrieben wird, habt ihr bald eine
brauchbare Liederbuch auf Verfügung.
Dann wird euch das Singen auf wirklich
Dank machen.

Sturmball — 'ne knoete Sache

„Bestern haben wir ein neues Spiel
entpelt, Jochen! Ich sage dir, fone Schar!“
— „Was denn?“ — „Sturmball. Zusammen-
gelegt aus Fuß-, Handball und Kugeln — es
reicht nur mächtig hart her, aber das macht
ja nichts.“ — „Erzähle mir das!“
„Also, ihr braucht ein Spielfeld, viermeter
mal so groß wie ein Handballfeld. An den

Immer etwas auf der „Platte“

Wie unsere Stegreifspiele entstehen / Dramen und Moritaten

Stegreifspiel. — Was das ist? Ein Spiel,
geboren aus einer Augenblickstimmung; ent-
steht plötzlich und... Na, seine lange
Theorie, ich will euch fünf berichten, wie unser
zweites Stegreifspiel entstand.

Das ist nun schon eine Zeit her, da kam
einmal ein ganz aufgeregt ins Heim ge-
klettert. „Denk mal, der Ferry ist von zu
Hause durchgebrannt!“ Wir sind
sprachlos. Durchgebrannt; ohne uns was
zu sagen, das ist klar. Wo wird mit Fragen
bestimmt. Aber er weicht auch nicht mehr. So
läßt alles an zu sprechen. Je mehr Zeit
verrinnt, desto phantastischer werden die
„Vermutungen“. Schließlich greift der Jug-
führer ein: „Wollen nur erst einmal hören,
was eigentlich los ist. Wer kommt mit zu
Ferry's Eltern?“ Natürlich gingen alle mit.
Eine Woche später waren wir wieder im
Heim. Unter uns Ferry's Schnell gefolgt und
noch schneller zurückbefördert worden
war er. Nun verteilte er seine Erlebnis-
nisse. „Nun, mein Lieber, ich nicht, Ferry
ist aber bereits auf 'nem Schiff nach
Südamerika? Wie ist denn das gelaufen?“
— „Du sei bloß still, wo du mit der dem
Sicherheit behauptet hast, er sei schon auf dem
Vulkan. Hast gar nichts hier zu melden!“

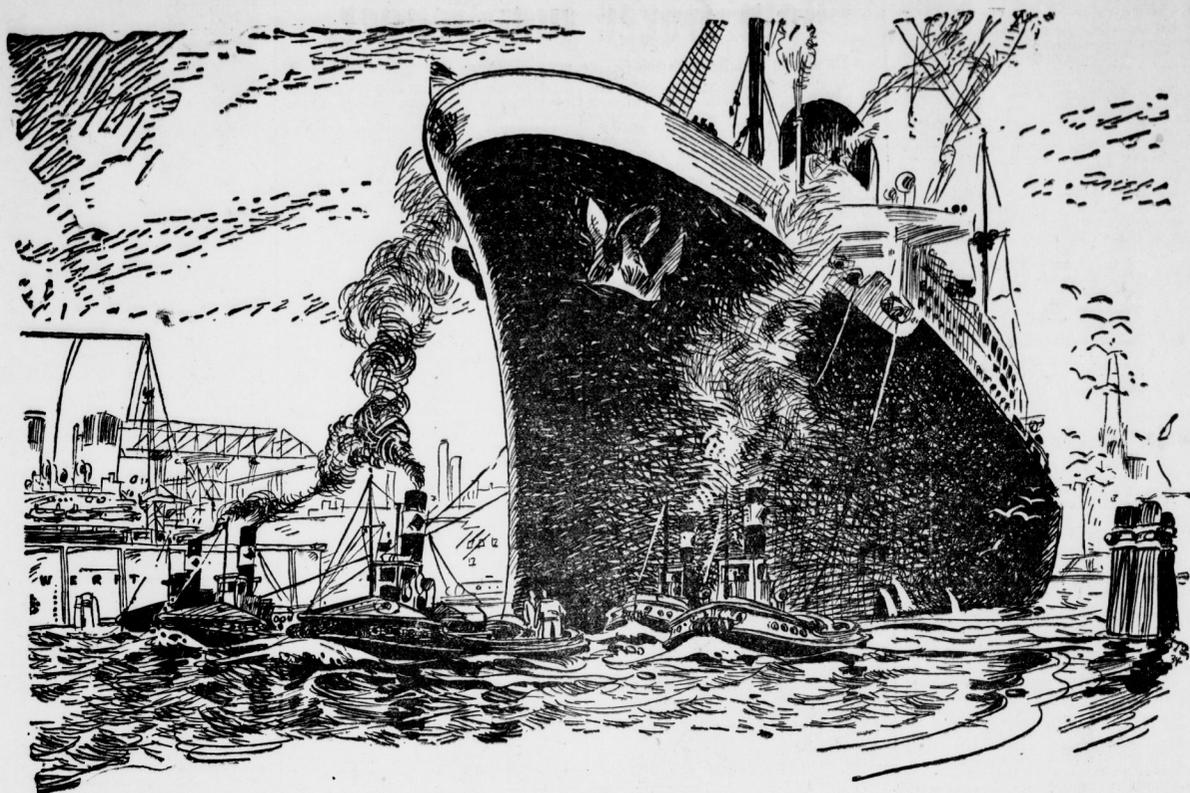
Na, ich kann euch versichern, Abenteuer
der erlebt, natürlich immer knapp am
Tode vorbei. Ort der Handlung: selbst-
verständlich die ganze Welt; so kam es,
daß wir es schließlich mit geographischen Be-
griffen und Entfernungen nicht mehr so genau
nahmen und unter stürmerprobtes Heim nun
auch noch in bunter Reihenfolge als Vulkan,
Ozean, Hinterindien erhalten mußte. — Erst
gegen „Ihr nachts sind wir damals heim-
gekommen.“

Seitdem nehmen wir jede passende Ge-
legenheit wahr, zu spielen. Erst im Lager,
beim Elternabend oder Werbeabend, immer
beim wir etwas auf der „Platte“.
Diese sollt ihr mal ein kleines Kanerziefes-
spiel vorgetzt bekommen, das wir schon
öfters „aufgeführt“, nicht nur von uns, auch
von anderen Jungenschaften und -zügen.

Das Drama trägt den Titel:

Gretchens Laufe

eine leuchtige Angelegenheit in einem umgä-
lichen Aufzug.
Personen: Kablebus,
der kleine Frisch,
das Volk.
(Ort und Zeit fallen unter den
Fisch.)
(Habarbergemurmel des Volkes): „Alles
einkommen! Es geht los!“
Eine Saeceria. Kablebus, auf einem
erhöhten, unbefestigten etwas — mächtig



Lange Jahre hat der Ozeanriese

es mit seiner Kraft gegen jede Konkurrenz aufgenommen. Dann kommt der Tag, wo er zum alten Eisen zu gehören scheint, weil er zu teuer arbeitet und auch in der Geschwindigkeit nicht mehr mitkommt. Es gab eine Zeit, wo man den übriggebliebenen Wert zerschlagen hätte. Die Zeit des Aufbruchs hat den besseren Weg gefunden, ihn nutzbar zu machen. Durch „Vorschühen“ kann man zugleich die Geschwindigkeit erhöhen, für eine große Zahl Passagiere Raum gewinnen und obendrein an Brennstoff sparen.

Mit solch einem Schiff ist die deutsche Wirtschaft zu vergleichen. Es kommt jetzt darauf an, Hilfskräfte zu finden und Erfindungskraft und -geist einzusehen, damit alles ausgenutzt wird. Der neue Staat hat schon viel getan. Er zeigt den Weg. Aber es bleibt für jeden einzelnen zur Erfüllung seiner Pflicht genug zu tun übrig. Für den Kaufmann und Fabrikanten im besonderen heißt es, nicht nur Ware zu erzeugen, sondern auch dafür zu sorgen, daß sie ihren Weg zum Käufer findet. Kunden lebendig machen — werben —, das ist für ihn die Lösung des Tages!

Und der Erfahrene unter ihnen vertraut seine Werbung dem bewährten Helfer an. Er wählt die Anzeige in der Tageszeitung. Sie kommt in jedes Haus, in jede Familie. Sie ist die Brücke zwischen Käufer und Verkäufer. Sie hilft zu ihrem Teil mit, den notwendigen Blutumlauf der deutschen Wirtschaft zu erhöhen und sie wieder so kraftvoll zu machen, daß sie jedem Ansturm gewachsen ist; und wenn ein Werbemittel dazu hilft, dann ist es die Zeitungsanzeige. Wirklich:

Zeitungsanzeigen helfen kaufen und verkaufen!



Wo gut gelaunte Menschen sind,
sind auch Matratzen *Wissenswert!*

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag.

Leipzig
Wellenlänge 852

Donnerstag

6.15: Deutscher Erntedank 1934.
8.30: Crefloniert aus der Schöpfung in Jerich.
9.00: Morgenfonet aus Dresden.
9.50: Was wir bringen.
10.00: Das ewige Reich der Deutschen.
10.45: Deutscher Erntedank 1934.
12.00: Eins-Rede zur Saite.
15.00: Wir binden einen Erntedank.
15.50: Unterhaltungsmusik.
16.30: Aus Hamburg: Rundfunk vom Erntedank im Besonderen.
17.00: Rundfunk vom Erntedank im Besonderen.
18.00: Deutscher Erntedank 1934.

Montag

5.30: Mitteilungen für den Bauern.
6.00: Rundfunkmilitär.
6.25: Morgenfonet aus Köln.
7.00: Nachrichten.
8.00: Rundfunkmilitär.
8.30: Schlußfunk-Morgenfonet.
9.00: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Tagesprogramm.
10.00: Wetter und Wetterland.
10.15: Schlußfunk-Musik und Chöre.
11.00: Wetternachrichten.
11.30: Nachrichten und Zeit.
11.55: Wetterbericht.
11.55: Nachrichten für den Bauern.
12.00: Schlußfunk aus Hannover.
13.00: Nachrichten und Zeit.

**Feuerlöcher
Spritz-fix**
gehört im
Lutschtuchdienst
Dachboden

Wartungsfähige Verwendung
Länge 1000
durch Spritz-enbläser.

Gustav Drescher
Halle (Saale)
Karl-Dachboden-484
Fraser, 283 23 a 289 57

Rentner
66 J., m. monatl.
100 M. Eink. (euch.
Steu.) mit Rentn.
zu gemeinl. Ausg.
Spendat. Cfr.
31 241 Gehhöf.

Personenwagen: Opel der Zuverlässige - Nutzfahrzeuge: Blitz Schnell-Lastwagen



OPEL WOCHE

Wir veranstalten vom 29. Sept. bis 7. Oktober eine **SONDERSCHAU MIT PROBEFAHRTEN** für Opel-Personenwagen, Lieferwagen und Blitz Schnell-Lastwagen. - Nützen Sie die Möglichkeit, die bewährten Opel-Erzeugnisse zu prüfen, sie zu erproben und sich so Ihr eigenes Urteil zu bilden.

Autohaus Kühn G. m. b. H.
Merschburger Straße 40
Telefon 27351

Deutsche Angestellten-Gewerkschaft
Ortsgruppe Halle-Gaue

Wochenplan für die Zeit vom 1. bis 7. Oktober 1934.

Montag:
11.30: Deutscher Gewerkschaftsbericht.
12.00: Rundfunkmilitär.
12.00-17.30: Erntedankfest 1934.
17.30: Was wir bringen.
18.00: Das ewige Reich der Deutschen.
18.45: Deutscher Erntedank 1934.
19.00: Morgenfonet aus Dresden.
19.50: Was wir bringen.
20.00: Das ewige Reich der Deutschen.
20.45: Deutscher Erntedank 1934.
21.00: Eins-Rede zur Saite.
21.50: Wir binden einen Erntedank.
22.00: Unterhaltungsmusik.
22.30: Aus Hamburg: Rundfunk vom Erntedank im Besonderen.
23.00: Rundfunk vom Erntedank im Besonderen.
23.30: Deutscher Erntedank 1934.

Deutsche Angestellten-Gewerkschaft
Ortsgruppe Halle-Gaue

Wochenplan für die Zeit vom 1. bis 7. Oktober 1934.

Montag:
11.30: Deutscher Gewerkschaftsbericht.
12.00: Rundfunkmilitär.
12.00-17.30: Erntedankfest 1934.
17.30: Was wir bringen.
18.00: Das ewige Reich der Deutschen.
18.45: Deutscher Erntedank 1934.
19.00: Morgenfonet aus Dresden.
19.50: Was wir bringen.
20.00: Das ewige Reich der Deutschen.
20.45: Deutscher Erntedank 1934.
21.00: Eins-Rede zur Saite.
21.50: Wir binden einen Erntedank.
22.00: Unterhaltungsmusik.
22.30: Aus Hamburg: Rundfunk vom Erntedank im Besonderen.
23.00: Rundfunk vom Erntedank im Besonderen.
23.30: Deutscher Erntedank 1934.

BRUNO REIMER
GEISTSTRASSE 19

Riesengroße Auswahl
Stauend billige Preise!
Auf Wunsch Teilzahlung!
Zwanglose Besichtigung erbeten!

Kindertische
gelbes, arbeit-
sames Mädelchen,
16-17 Jahre,
wird in Schule
arbeiten, für 10
M. 1. 10. gef. H.
Königs 54, L.

Tagesmädchen
mit guten Kennt-
nissen für Silen-
zium, 1. 1. 10. gef.
H. Königs 54, L.

Geb. Mädel
als fern. Aus-
steuer bei kleiner
Zahlung 1. 1. 10.
gef. H. Königs 54, L.

Fräulein
30 J., von ange-
h. Beruf, groß, schl.
schön, lachend, lie-
blich, in frauenf.
Hausb. tätig, 1. 1. 10.
gef. H. Königs 54, L.

Mädchen
fauber, fleißig,
schön, 20 Jahre,
schön, lachend, lie-
blich, in frauenf.
Hausb. tätig, 1. 1. 10.
gef. H. Königs 54, L.

Mädchen
fleißig, schl., we-
ches, schön in Gesell-
schaft, 1. 1. 10. gef.
H. Königs 54, L.

Glätze
30 J., v. h. h. h. h.
schön, lachend, lie-
blich, in frauenf.
Hausb. tätig, 1. 1. 10.
gef. H. Königs 54, L.

Zu vermieten
gut möbliertes
Zimmer verm.
Wilsdorfstr. 46.

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Volksempfänger Telefunken u. andere
Unverblidliche Vorführung

B. Döll
Pianohaus - Gr. Ulrichstraße 33

Zwicky Näh- & Stickseide
ZWICKY HÄHNCHEN GMBH. GOTHA.

Anzeigen
schaffen Umsatz

Deutscheslandender
Wellenlänge 1571

Donnerstag

6.15: Erntedankfest 1934.
8.00: Stunde der Scholle.
8.55: Deutsche Grenzpost: „Rundfunk aus der Welt“.
9.35: Rundfunkmilitär.
10.00: Was wir bringen.
10.20: Sperrzeit.
11.00: Schlußfunk aus Hannover.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Im Anstalt der Stadt Halle am Schwanen Brett (Bauwerk, Postplatz 24) ist eine Bekannmachung über die neuen Gebührensätze für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 31. März 1935, die der Oberbürgermeister am 28. September 1934 erlassen hat, veröffentlicht worden.

VEREINS-NACHRICHTEN

W. S. Kulturgemeinde. Die Mitgliedsarten sind nunmehr für alle Reichen verhandelt. - Nächste Mitgliederversammlung: Die „Bismarck“-B. Nr. 29, 9. - „O.“ 1. 10. - „A.“ 18. 10. - „B.“ 20. 10. - „W.“ 22. 10. - „E.“ 24. 10. - „F.“ 26. 10. - „G.“ 28. 10. - „H.“ 30. 10. - „I.“ 1. 11. - „J.“ 3. 11. - „K.“ 5. 11. - „L.“ 7. 11. - „M.“ 9. 11. - „N.“ 11. 11. - „O.“ 13. 11. - „P.“ 15. 11. - „Q.“ 17. 11. - „R.“ 19. 11. - „S.“ 21. 11. - „T.“ 23. 11. - „U.“ 25. 11. - „V.“ 27. 11. - „W.“ 29. 11. - „X.“ 1. 12. - „Y.“ 3. 12. - „Z.“ 5. 12.

Radio-Fritsch
Landwehrstraße 20
ältestes Fachgeschäft

Neue Modelle - Teilzahlung: Volksempfänger 1 RM. pro Woche

Kalender für Mitteldeutschland

Er ist reichhaltig und bringt, was Sie wissen möchten. Kaufen Sie ihn deshalb bei unseren Zeitungsgebeten oder in unseren Geschäftsstellen.

Der Preis beträgt **15 Pf.**

„Saale-Zeitung“

VEREINS-NACHRICHTEN

W. S. Kulturgemeinde. Die Mitgliedsarten sind nunmehr für alle Reichen verhandelt. - Nächste Mitgliederversammlung: Die „Bismarck“-B. Nr. 29, 9. - „O.“ 1. 10. - „A.“ 18. 10. - „B.“ 20. 10. - „W.“ 22. 10. - „E.“ 24. 10. - „F.“ 26. 10. - „G.“ 28. 10. - „H.“ 30. 10. - „I.“ 1. 11. - „J.“ 3. 11. - „K.“ 5. 11. - „L.“ 7. 11. - „M.“ 9. 11. - „N.“ 11. 11. - „O.“ 13. 11. - „P.“ 15. 11. - „Q.“ 17. 11. - „R.“ 19. 11. - „S.“ 21. 11. - „T.“ 23. 11. - „U.“ 25. 11. - „V.“ 27. 11. - „W.“ 29. 11. - „X.“ 1. 12. - „Y.“ 3. 12. - „Z.“ 5. 12.

Mitteilungen der M.S.D.P.

Nachnahme in die 55

Die Aufnahme der 55 in die M.S.D.P. ist nunmehr abgeschlossen worden. Junge Leute im Alter von 18 bis 23 Jahren können sich in den Dienststellen des 1. Sturmbanns 26. S.S. - Standarte, St. Braunschweig 30 II (Tel. 334 53) täglich von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr melden.

VEREINS-NACHRICHTEN

W. S. Kulturgemeinde. Die Mitgliedsarten sind nunmehr für alle Reichen verhandelt. - Nächste Mitgliederversammlung: Die „Bismarck“-B. Nr. 29, 9. - „O.“ 1. 10. - „A.“ 18. 10. - „B.“ 20. 10. - „W.“ 22. 10. - „E.“ 24. 10. - „F.“ 26. 10. - „G.“ 28. 10. - „H.“ 30. 10. - „I.“ 1. 11. - „J.“ 3. 11. - „K.“ 5. 11. - „L.“ 7. 11. - „M.“ 9. 11. - „N.“ 11. 11. - „O.“ 13. 11. - „P.“ 15. 11. - „Q.“ 17. 11. - „R.“ 19. 11. - „S.“ 21. 11. - „T.“ 23. 11. - „U.“ 25. 11. - „V.“ 27. 11. - „W.“ 29. 11. - „X.“ 1. 12. - „Y.“ 3. 12. - „Z.“ 5. 12.

Es war nur Scherz

Man überfällt ein Auto nicht zum Spaß.

Es war spät am Abend, in Weiskensfeld verließen schon die Richter in den Kutschen und laut rasselnden Pferdehufen...

Zigeuner modernisieren sich

Sie reisen nicht nur mit Pferdetrain. Durch Duden kamen Zigeuner, die sich recht modernisiert und einen großen Teil ihrer irdigen Habe abgelegt hatten.

Eine Stahlquelle gefunden

Auf noch nicht bebauten Gelände in Delligsch wurde vor wenigen Tagen eine Quelle gefunden, die mehr als 10 Prozent Eisen enthält.

Ein übler Mordgift verschwindet

Zulassung eines Mordgifters Anwalts zurückgezogen. Durch Erlass des preussischen Justizministers ist die Zulassung des Rechtsanwalts Dr. Emil Hammer...

Bismarcker Zuchtviehverkäufung

Die Verkaufsbereitungen Bismarck und Umgegend veranfaßte in ihrer Viehhalle am Kleinbühlchen Bismarck-Stadt ihre 240 Zucht- und Nutztierverkäufung.

Regierungspräsident teilt mit.

Die Verduntelungsübung im Regierungsbezirk Merseburg ist gelungen

Das war nun möglich, weil die Bevölkerung die gemerblichen Betriebe und die Industrie keine Mühe und keine Kosten scheute...

Künstlicher Fluß bei Leipzig

Die Hochwasserregulierung für Elster-Luppe-Aue völlig durchgeführt

Als der Leipziger Kreisbauplatz Mündung am 25. April d. J. den ersten Spatenstich für Elster-Luppe-Regelung in der Luppe-Aue getan hatte, gab es wohl niemand, der sich von dem Ausmaß der hochzeitlichen und der landschaftlichen Verbesserung dieser Arbeit auch nur ein ungefähres Bild machen konnte.

Deute kann das Ergebnis einer halbjährigen Arbeit schon überblickt werden. Es ist ein 70 Meter breiter Flußlauf 330 Meter lang im Gelände eingestrichelt, zu beiden Seiten hind über der Herberde Damme mit je 250 Meter Höhe angehöhtet und dieser künstliche Flußlauf ist nun imstande, ein Hochwasser von 585 Kubikmeter in der Sekunde durchfließen zu lassen.

Die Kosten dieser Arbeit betragen insgesamt 195 000 Mark. Diese Kosten sind verteilt auf die Stadt Leipzig, auf die Gemeinde Mösitz-Ghrenberg und auf die Unterhaltungsanstalt für die Weiche Elster in Leipzig.

Ein rabiatier Apfeldieb

Er bedrängt eine Verfolger rückwärts. Bei der Seimhofer bemerkte der Hülferjunge Günther einen Mann, der aufstehend bestielte...

Rußischlofer Motorradfahrer

Er überfährt einen Jungen und flieht. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich in Duedlinburg. Dort fuhr ein Motorradfahrer einen kleinen Jungen, der auf einem Fahrrad fuhr, in rasendem Tempo in die Klante, wobei der Junge auf den Venter des Motorrades zu liegen kam.

Todessturz von der Höhe

Aus der Fabrikhöhe eines Fabrikgrundstückes in Plauen war am Freitag früh der 56 Jahre alte Eisenbauer Alfred Gerecht aus Roldowitz bei Plauen in einer Höhe von 32 Meter mit Reparaturern am Abbläse...

Bereidigung der Superintendenten

Geistlicher Akt in Magdeburg.

Bischof Peter vereinigte am Donnerstag in feierlichem Akt laut Verordnung der Reichskirchenregierung sämtliche Superintendenten der Kirchenprovinz Sachsen auf den Führer Adolf Siller.

Ortsgruppe Landsberg feiert

10jähriges Bestehen als Reimzelle des Bundes

Deute feiert die Ortsgruppe Landsberg, die erste Ortsgruppe der NSDAP, im Kreise Delligsch und eine der ersten im Gau Halle-Merseburg.

Steinflippe bei Rothenburg

durch Sprengung aus dem Saalebett befreit

In Rothenburg a. S. wurde im Welt der Saale eine gemaltige Steinflippe, die von jeder die Schiffahrt stark behindert hatte, durch Sprengung befreit.

Von Mädchenhändlern entführt?

Sie reiste mit ihrem Freund nach Hamburg.

Zelt dem 10. September ist die 18jährige Marianne Schöler aus Delligsch verschwunden. Sie war in Delligsch beschäftigt und ist mit einem jungen Mann, den sie auf dem Bahnhof traf als sie nach Wittenberg wollte, nach Hamburg gereist.

Diphtherie in Kolleben

In der letzten Zeit macht sich in Kolleben eine Diphtherieepidemie bemerkbar. Fünf Kinder sind erkrankt, darunter eines schwer. Da jetzt auch ein Kind des Lehrers erkrankt ist, mußte die Schule geschlossen werden.

Ein freudvoller Gastwirt in Gottgau

Er bewirtete bedürftige Schulfinder.

Das Gasthaus „Zur Mühle“ in Gottgau war vor den Herbstferien das Ziel der Grundschulklasse einer Dorfschule. Nachdem sich die Kinder an Kaffee und Kuchen geliebt hatten, tummelten sie sich auf dem hübschen Gelände.

Ein Kind von der Steintafel erlösen.

In der Dürrenhager Stellung zwischen Süßener und Sedwitzener Härtz bei den dort im Gange befindlichen Ausbesserungsarbeiten eine Zementplatte um Ein vierjähriges Kind wurde von der Platte getroffen und so schwer verletzt, daß es unter den Händen eines hiesigen herbergeordneten Arztes starb.

Skelett im Sumpf gefunden

Ein Mord nach 29 Jahren aufgeklärt.

Bei den Räumungsarbeiten fanden man in der Lohrischer Salzkurten für ein Skelett und in der Nähe im Sumpf einen Saal mit Steinen, der beweist, daß man den Körper einmal mit Steinen beschwert hat.

Entdeckte Einbrecher schießen

Der Dorfschulze wurde angeschossen.

In Medefin (Kreis Jerichow II) wurden im Überflutungs der Gietbach von Dorfschulzen, der gerade mit einem Begleiter vorüberging, zwei Einbrecher entdeckt, die sich durch Geräusche bemerkbar gemacht hatten.

Ein echter Schaub-Wellempfänger für 169,-

Mit einem Griff zaubert Ihnen der Schaub Ball 35 die Sender Europas und Kurzwellenstationen der ganzen Welt in Ihr Heim. Elektrolyt, Lautsprecher, vorbildlich schönes Edelholzgehäuse, geeichte Voltmeter, hörfertig für Wechselstrom 169,- für Gleichstrom 175,-. Überall vorrätig. - Verlangen Sie kostenlos die neuen Werbeblätter. SCHAU B



Advertisement for Schaub Ball 35 radio receiver, including technical details and contact information for the manufacturer.

Was den Herrn angeht

Sonnabend/Sonntag
29. September 1934

Sonderbeilage der Saale-Zeitung

Wie wird die Herrenhut-Mode?



Woll und Wolle werden die Farben der Saison sein. Man wird daher alle die beliebten Formen, wie Nachdorn, Brio, Mouton und Gumber, in diesen Farben anstreifen mit feinen Variationen, wie sie der modische Wechsel mit sich bringt. Neben Wolle und Braun wird Grün in vielen Farbnuancen das Straßenbild beherrschen. Der Schnittrand wird den Modifarben

zum Siege verhelfen. Die Normalform mit mittlerem Rand wird in Naah und Glatt getragen. Die etwas kleinere Form mit schmalerem Rand, vor allem in Glatt bevorzugt, ist hinten leicht hochgezogen. Dies verleiht dem Hut eine flatte, innendiehlige Note, die auch seinen Trägern zuzute kommen wird. Daneben wird sich der Flachbride in alter Frische behaupten, vor allem in Naah.

Zu mir gerade von Naah sprechen. Man hat oft dem rauen Hut eine baldige Ende vorausgesehen. Aber er lebt heute noch sehr gut neben dem glatten Hut, und sie werden sich auch in Zukunft nicht weg tun. Denn zweifellos hat jede Art ihre Vorteile und modischen Reize, so daß wir kaum auf eine Verdrängung fassen können. Zudem ist die Verantwortung dieser Frage zu 90 Prozent Geschmacksache. Die Vorliebe für das Naah kommt auch dem Pelour zugute, der wieder häufiger getragen wird, allerdings wohl mehr in grauen Tönen und der grünen Mode folgend — reledarben. Dieser Pelour freudigkeit kommt eine neue kurzgeschorene Verarbeitung entgegen, die in letzter Zeit viel Beachtung gefunden hat.

Der Zetelhut, seit letzter Saison der Winteraktion, wird dieses Jahr noch mehr zur Geltung kommen. Da der Weidhut diesmal auch im Winter in den Formen legerer getragen wird, bleibt für den Abend und Besuche der Zetelhut als einzig forrester Hut. Seine Form ist außerst gefällig mit nicht zu hohem Kopf.

Von der hutlosen „Mode“

Selbst man denken kann, wird in regelmäßigen Abständen von „Reformern“ eine hutlose Mode propagiert, die oft viele Anhänger findet, da sie bequem erscheint und außerdem sportlich. Die Argumente, die die Hutlosen immer wieder ins Feld führen, besagen einmal, daß diese von ihnen empfohlene Mode schon darum praktisch sei, weil sie die Unflirtigkeit auch unbedingt genügt, denn Sonne und Wind können die Fäden des Kopfes ganz anders wühlern und ein hünerer geänderter Haarwuchs sei das äußere Zeichen und der Beweis für die vielen Vorteile dieser Hutlosigkeit.

Wie sieht es nun aber mit den Argumenten der Reformen in Wirklichkeit? Zunächst einmal vom Gesundheitsstandpunkt aus. Da muß man feststellen, daß die hutlose Mode alles weniger als gesund ist. Für die unendlichen feinen Staub- und Schmutzpartikeln, die trotz größter Sauberkeit und Sauberkeit der Stadterhaltung durch die Straßen und Wege wirbelt, wird das Haupt des Hutlosen zum unhygienischen Tummelplatz. Wie oft wundern man sich nach dem Gefährlichen über das schwarze Wasser, das man hinterläßt, obwohl man doch den Körper erst vor einigen Stunden einer gleichen Prozedur unterworfen hatte. Wer wäscht aber schon den Kopf jeden Tag drei- bis viermal? Weikens begnügt man sich mit einer einmaligen Kopfwäsche pro Woche. Und so läßt sich leicht denken, welche Saubermenge der Straßenwind dem Hutlosen ins Haar weht hat. Wer nennt das Sauber? Und die Folgerichtigkeiten ist natürlich, daß die verkommenen Voren zu „Saaransatz“ und anderen hässlichen Schäden führen müssen. Ganz schlimm wird die Sache aber erst, wenn

die Sonne das übrige Sinn tut und mit heikeln Strahl den Staub in die Kopfhaut brennt. Schlaflosigkeit, Neuralgie, Sonnenhitze und verschiedene andere Nachteile sind nur zu oft schon als Folge festgestellt worden.

Und nun zum lästigen Gräßen. Daß dieses Gräßen, welches in einer Kleinstadt, wo jeder jeden kennt, zu einer gewissen Zeit werden kann, soll gern zugegeben sein. Auch Goethe hat seine Abneigung gegen das allzu viele Gräßen dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er den Männern seiner Heimat andere Gräßenformen empfahl. Goethe schrieb damals:

„Gret die Frauen, begrüßt sie mit Feinden, begrüßt sie mit freundlichem, künftigen Beugen des bededeten männlichen Hauptes. (Glaub's dem Erfahrungen! Jede erlaubt's. Wohl ihr, trotz Hippokratrischen Schellen, denn mit Gewalt das Gräßen auch erlitten! Vafel die Hüte, die häßlichen Mützen setz auf den Voden, auf Glafen setz sieen. Grühet mit Worten, grüht mit der Hand. Gred die Sitze, ischnt den Verstand.“

Dieser deutliche Gruß mit der Hand ist nun heute zu besonderen Ehren gekommen. Es gibt darum keinen fröhlichen Grund mehr, einer hutlosen Mode das Wort zu reden. Selbstverständlich soll nun nicht jeder mit einem Praline herumlaufen und vielleicht auf seinen Nachbarn als Schwärzgepenit wirken. Die Humore kennt wohl Variationen, daß es für jeden leicht ist, eine Kopfbekleidung zu finden, die ihn auch wirklich kleidet. Außerdem vielen häufig auch praktische Erwägungen bei der Auswahl mit; so wird für den Landwirt und den Bergmann bei der Arbeit viel mehr als die leichte Mütze eine ideale Kopfbekleidung sein.

Ist der Handschuh unmännlich?

Viele Herren sind der Ansicht, ein Handschuh sei unmännlich und man könne ihn höchsten bei sehr großer Kälte veranlassen. Das ist aber ein Standpunkt, der nicht zu einem gut angezogenen und gepflegten Mann paßt, denn den gut angezogenen Herrn erkennt man daran, ob er Handschuhe trägt und was für Handschuhe er trägt. Viele Herren denken, es gäbe nur einen Universalhandschuh, den sie ebenso gut zum forreften Mantel wie zum Ufiter, zur Sport- oder Reifegarderobe tragen können, und verneinen dabei, daß sich aus der Handhülle der Angas- und Mantelart anzupassen hat. Abgesehen von dem Gesellschaftshandschuh wird daher unterschieden zwischen Paletot, Ufiter- und Sporthandschuh. Dinga kommen dann noch als Hilfe für sich die gefittierten Handschuhe.

Für den Paletot idealen alle die Handschuhe aus, die einen Niegelverluß haben, und auch die moderne sogenannte Schlaupförm, die bereits zu sportlich ist. Den Vorzug gibt man daher dem Handschuh, der durch einen Knopf geschlossen wird und so

aus Stidtschweinsleder, Chrom- oder Gezellleder gefertigt ist. Kapafeder soll dem Ufiter und der Sportgarderobe vorbehalten bleiben, weil nämlich seine bräunlich-rote Farbe sich mit dem Ton des Paletots, der fast immer grau, blau oder schwarz ist, selten verträgt.

Viel größer ist die Auswahl für den Ufiter, der in allen Farben und Muffern verarbeitet wird und also keinerlei Grenzen für die verschiedenartigen Handschuhe zieht. Auch an Material ist hier alles erlaubt, was gefällt, und so sieht man denn hier neben den vorhergenannten Qualitäten viel Kapafeder und nicht zuletzt die letzte modernen gefitteten Paletot, die mit dem Stif des Ufitters vorzüglich harmonieren.

Zu erwähnen bleibt noch, daß zum modernen Angas des Herrn natürlich auch die moderne Krawatte und das passende Oberhemd gehört. Krawatten trägt man in den Farben braun, grau und rot, und zwar netreiter oder punktiert.

Für den Herbst

den schicken Anzug,
Ulster nach Maß,
den feschen Hut,
Oberhemd u. Krawatte

von **Hans Wilhelm**
Halle, Gr. Steinstr. 74
Ruf 254 49

Die neuen
Herbstmodelle
in

Herrenhüten

sind eingetroffen

Friedrich Koch

Leipziger Straße 74
Telefon 239 62

... und was den
Herrn noch angeht
das ständige Abonnement
der „Saale-Zeitung“

Die „Saale-Zeitung“ ist vielfältig, interessant und aktuell.

Die neuesten
Herbst-Hüte



Obere Leipziger Straße 61

Der gut
gekleidete Herr

- trägt
- Hüte**
- Oberhemden**
- Krawatten**
- Handschuhe**

von

HOLENKAMP
HALLE'S. GROSSE ULRICHSTRASSE 19
Die deutschen Kleiderpezialisten

Roeckl-
Handschuße - Krawatten
J. Roeckl, Gr. Steinstr. 4

Reiche Auswahl
Elegante Neuheiten
Sehr günstige Preise

**HERREN
HÜTE**

für den Herbst
für jeden Geschmack
u. in jeder Preislage

Carl Jacob
Gr. Ulrichstraße 56

Ein Hut tut not...
denn vielen gibt er Brot!



Herrenhüte, Mützen, Damenhüte,
kauft man billig und gut bei
FRANZ ZENK
Sternstraße 13 am kl. Ber.in u. Steinweg 1
Umpreßhüte wie bekannt billig!

Freunde guter
Oberhemden
wissen, daß sie bei uns etwas
Besonderes bekommen

- Weisse Oberhemden**
aus gutem Wäschestoff. 2.25
- Weisse Popeline-Oberhemden**
durchgemustert in mod. Saal- Streifen 3.25
- Farbige Popeline-Oberhemden**
sehr schöne Streifen 2.95
- Farbige Popeline-Oberhemden**
mit Kragen und Ersatzanschette i. d. neuesten Dessins 4.95
- Einfarbiges Sporthemd**
mit festen Kragen in beige und blau 2.95

Brümmer
und Benjamin
Gr. Ulrichstraße 23-25

HÜTE
nur vom Fachgeschäft
J. Kaliga
Große Klausstr. 35

Hüte Mützen
Elegant-Haarschmuck
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Hut-Haus Gutermuth
Halle (Saale) Alter Markt 4

StadtheaterHalle

Heute, Sonnabend, 20^{1/2} bis gegen 23 Uhr
Die Piccolomini
 Dramatisches Gedicht von Friedr. Schiller
 (2. Abend der Wallenstein-Trilogie)
 Sonntag, 19^{1/2} bis gegen 22 1/4 Uhr
Tausend und eine Nacht
 Phantastische Operette von J. Strauß.

Die NS-Kulturgemeinde

wirbt um Dich
 Sie bieten Ihren Mitgliedern
 feste Platzgruppen von 60 Pf. bis 2,50 M.
 ausgewählten Spielplan.
 Erste Vorstellungen:
 „Die Piccolomini“
 „Aida“
 „Rebell in England“
 „Don Giovanni“
 ausgewähltes Konzertprogramm
 Annehmlichkeiten von 70 Pf. bis 2,50 M.
 Fordern Sie ausführlichen Prospekt.
 Anmeldungen erfolgen jetzt
Barfüßerstr. 7, Ruf 21643

HOTEL
GOLDENE KUGEL
 Ab Sonntag, den 30. Sept.,
 sonntäglich jeden Nachmittag
TANZ-TEE
 und abends
GESELLSCHAFTS-ABEND
 Um rechtzeitige Tisch-
 bestellung wird gebeten

Wintexfest
 im Heidekrug
 Noch einmal
 am Sonnabend, dem 29.
 u. Sonntag, dem 30. Sept.

alles auf zum Wein- u. Volksfest
 zur Fruchtheinschenke
 im festlich dekorierten Garten und Räumen unter
 Mitwirkung des bekannten
Rundfunk-Humorist. Erich Rathmann
 Erstklassige Stimmungs-Kapelle
 Zum Ausschank kommt der
berühmte Traubenmost (Federweißen)
 Schoppen nur 30 Pf.
 Tanz — Humor — Stimmung. Es darf niemand fehlen

Ausscheiden Aufbewahren!
 Vom Musikbauverein der Stadt Hella, Stadtdirektor
 Dr. Grahmann, werden nachstehend die
Großen Konzert-Veranstaltungen
 in Halle, Winterhalbjahr 1934/35 bekanntgegeben.
 Nr. 1 Oktober 27. 4. Sinfonie-Konzert d. Städt. Orchesters,
 Leitung: Bruno Vondenhoff, Solist: Eily Mey
 Nr. 2 November 2. 8. Bach: Hohe Messe in H-moll, Robert-
 Franz-Singschule, Leitung: Prof. Kahlewitz
 Nr. 3 November 8. 3. Sinfonie-Konzert des Städt. Or-
 chesters, Leitung: Bruno Vondenhoff, Solist: Gustav
 Havemann
 Nr. 4 November 29. Konzert des Lehrergesangsvereins,
 Leitung: Prof. Kahlewitz
 Nr. 5 Dezember 7. 3. Sinfonie-Konzert d. Städt. Orchesters,
 Leitung: Bruno Vondenhoff, Solist: Caspar Casado
 Nr. 6 Januar 21. 6. Volksmütliches Sinfonie-Konzert,
 Leitung: Bruno Vondenhoff, Solisten: Max Baum,
 Christian Klug
 Nr. 7 Februar 4. 4. Sinfonie-Konzert des Städtischen
 Orchesters, Leitung: Bruno Vondenhoff, Solist:
 K. H. Pilgery
 Nr. 8 Februar 20. Gastkonzert d. Berliner Philharmoniker,
 Leitung: Dr. Willi Furlwänger
 Ein 2. Gastkonzert der Berliner Philharmoniker ist
 geplant
 Nr. 9 Februar 22—25. Reichs-Mündel-Gedenktage laut
 Anordnung des Herrn Reichsministers für Volkswirt-
 schaft und Propaganda Die Veranstaltungen werden
 nachstehend bekanntgegeben.
 Nr. 10 März 4. 2. Volksmütliches Sinfonie-Konzert, Leitung:
 Bruno Vondenhoff, Solisten: Karla Hempel
 Nr. 11 März 15. 5. Sinfonie-Konzert des Städt. Orchesters,
 Leitung: Bruno Vondenhoff, Solisten werden noch
 bekanntgegeben.
 Nr. 12 April 1. 6. Sinfonie-Konzert des Städt. Orchesters,
 Leitung: Bruno Vondenhoff, Solist: Marcell Witthöft
 Nr. 13 Mai 6. 3. Volksmütliches Sinfonie-Konzert, Leitung:
 Bruno Vondenhoff, Solist wird noch bekanntgegeben

Am Riebeckplatz
 Der **Riesens-Erfolg**
 eines unbeschreiblich
 schönen Films!
Anny Ondra
 übertrifft sich selbst in ihrer
 vollendetsten Leistung als
Klein Dorcil
 Ein fröhliches Kammerstück rund
 um die Liebe, frei nach dem
 gleichnamigen Meisterroman von
 Charles Dickens.
 Von der Filmwerkstatt mit
 dem Prädikat „Künstlerisch
 wertvoll“ ausgezeichnet.
 Querschnitt durch die Oper
 „Die Maids in the Park“
 unter Mitwirkung von Mitgliedern
 der Mailänder Scala.
Die Jugend ist zugelassen.
 W. 4.00, 6.10, 8.15, 9.20, 10.00, 10.15, 10.30
C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Tino Pattiera
 der weltberühmte Tenor von
 der Dresdener Oper, in dem
 bezaubernd schönen Tonfilm:
Eine Nacht in Venedig
 Ein Tonfilm nach Motiven
 von Johann Strauss.
Großes Vorpogramm.
 W. 4.00, 6.10, 8.15, 9.20, 10.00, 10.15, 10.30
Schauburg
 Nur bis einschl. Montag!
 Der herrliche Ufa-Tonfilm
Freut Euch des Lebens
 mit Dorit Keiser, Ida Wüst,
 Wolfgang Liebeneiner
 W. 4.00, 6.10, 8.15, 9.20, 10.00, 10.15, 10.30

uFA
alte Promenade
 Auch in der 2. Woche
 der große Erfolg!
Schloß
Hubertus
 nach dem gleichnamigen Roman
 von Ludwig Ganghofer.
 Der Kultur-Tonfilm der Ufa:
 „Bayreuth bereitet die Fest-
 spiele vor“
 Werktags: 4.00, 6.30, 8.15 Uhr
 Sonntags: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr
 Die Jugend hat Zutritt.

Wintergarten
 Heute Sonnabend
 Kabarett und Tanz bis 3 Uhr!
Morgen Sonntag im Kaffee
5-Uhr-Tanz-Tee
 mit der Original-Kapelle
Abends Konzert u. Kabarett
 im Festsaal ab 8 Uhr
Gesellschaftstanz
 dazu das große
Kabarett-Programm

Kurhaus Bad Wietze
 Heute nachmittag 4 Uhr
Konzert und Tanz.
 Abends 8 Uhr **Tanzabend.**
 Sonntag, den 30. Sept., nachm. 4 Uhr
Konzert.
 Abends 8 Uhr **großer Ernstanz.**

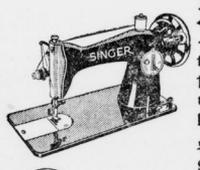
Weinberg
 Terrassen
 Heute Sonnabend
Tanzabend
 Sonntag Nachmittagskonzert
 mit **Erntedankfest-Tanz**
 und anschließendem
Gesellschaftstanzabend

Taschenuhr
 m. gepulv. 33000, beauf. W.
 teurer, Gesamtbestand 1. Jahr.
 Nr. 2 3erarmband
 verfertigt. 21, 210
 Nr. 4 weiß, m. org. Remo.
 Scher. u. Oestrich. 21, 2, 90
 Nr. 5 blaue mit beiler. Werk.
 keine Leder. 21, 5, 10
 Nr. 6 Sprungfederuhr.
 3 Zucht, org. gelb. 21, 5, 40
 Nr. 7 Zuercher, best. verfert.
 2 org. Röh. 21, 3, 90
 Nr. 8 2erarmband m. Scher-
 ritten. 21, 2, 20
 Nr. 9 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 10 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 11 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 12 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 13 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 14 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 15 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 16 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 17 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 18 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 19 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 20 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 21 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 22 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 23 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 24 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 25 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 26 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 27 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 28 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 29 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 30 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 31 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 32 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 33 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 34 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 35 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 36 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 37 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 38 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 39 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 40 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 41 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 42 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 43 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 44 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 45 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 46 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 47 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 48 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 49 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 50 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 51 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 52 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 53 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 54 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 55 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 56 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 57 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 58 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 59 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 60 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 61 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 62 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 63 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 64 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 65 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 66 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 67 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 68 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 69 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 70 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 71 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 72 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 73 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 74 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 75 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 76 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 77 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 78 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 79 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 80 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 81 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 82 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 83 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 84 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 85 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 86 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 87 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 88 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 89 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 90 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 91 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 92 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 93 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 94 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 95 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 96 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 97 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 98 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 99 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00
 Nr. 100 2erarmband, org. gelb. 21, 3, 00

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

WEIHNACHTSFAHRT MIT D. COLUMBUS
 22. DEZEMBER 1934 - 5. JANUAR 1935. AB 831.- RM
 (Auskunft und Prospekt bereitwillig durch unsere Vertreterinnen)
in Halle: Hermann Müller Jr., Lloydreisebüro
Leipziger Straße 20, gegenüber dem Ritterhaus

Tausende
deutscher
Arbeiter
 und Angestellten schaffen
 seit Jahrzehnten — bis die
 SINGER so vollkommen, so
 zweckmäßig, so preiswert
 wurde, wie sie heute ist
Millionen
deutscher
Frauen
 — drei Generationen prak-
 tischer, rechnender Haus-
 frauen — haben durch Kauf
 und Weiterempfehlung die
 hohe Leistung befestigt.
 Sehen Sie sich die neuesten
 SINGER-Modelle unver-
 bindlich an oder verlangen
 Sie Prospekte von der
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
 Singer Kundendienst überall.



Ein großer Erfolg!
 Das Publikum ist begeistert über
Lil Dagover
Adolf Wohlbrück
 in der großen
 Ausstattung-Operette
Eine Frau, die weiß,
was sie will
 mit
Anton Edithofer / Maria Belling
 u. a.
 W. 4.00, 6.15, 8.30 — S. ab 5 Uhr.

Ein großer Erfolg!
 Das Publikum ist begeistert über
Lil Dagover
Adolf Wohlbrück
 in der großen
 Ausstattung-Operette
Eine Frau, die weiß,
was sie will
 mit
Anton Edithofer / Maria Belling
 u. a.
 W. 4.00, 6.15, 8.30 — S. ab 5 Uhr.

700
 Sonntag, den 30. September, 1/4 4
Nachmittagskonzert
 des großen Zoo-Orchesters
 Leitung: Banno Platz
 Abends 7 1/2 Uhr
Erntedankfest - Tanz
 Lest die Saale-Zeitung

Schneeflüher
 empfehlen
 Dr. Ernst Richter,
 Dr. Scherer, Dr. G.
 Dr. Steinert, 84

Glaser-
arbeiter
 Dietrich, Herrstr.
 21, Ruf 22076.
 Welche Dame
 (ca. 20-40 Jahre)
 fühlt sich einfa-
 ch, leicht freund-
 schaftl., ruhigst
 an gebl., lebens-
 liche Familie?
 (4 Erwa.) Off. R.
 2513 Ged.
 Befreiungen für
 Winteranfertigen
 werden angenehm.
 Sternstraße 5 im
 Laden.

Saal u. Extraräume
 auch Sonntags
Preisabbau
Schultheiß
 Messberg, Str. 10
 Telefon 20075.
Klein, Knabe
 nicht unt. 2 J. ab.
 wird in tüchtige
 Bille genommen.
 Angeb. S. 27326
 Angebotsstelle.
Gelegenheits-
 Dichtung, jed. Art
 freibleib. billig
 (Freibleib. Bille,
 Saal, Vortragsplatz)
Erfolg kolossal
 wenn man den
 Winterabend d.
 Saale-Zeitung
 benutzt, weil
 hohe und gute
 Zeitblätter!

Neo-Ballistol-Kleber.
 Desinfizients
 H. R. Sunde.
 Vorbeugen gegen Verdaunungsstörungen, Be-
 fechtung Insekten und Parasiten, auch solche,
 die Darm und Blinde verunreinigen. Dient
 f. häusliche Hygiene.
 (Halle) H. R. Sunde
f. W. Klever, Chemische Fabrik
 Köln 36, Brandenburger Straße 6

Schwefel
 Ich erkläre, daß ich von meinem Stoffleiden
 durch die Haftretter-Kur geheilt worden bin.
 Hab-Mitteilungen Jakob Eigenbrodt
 7. Febr. 34. Bademüller

Borindone
 Ich erkläre, daß ich im Frühjahr 1932 die
 Haftretter-Kur wegen meines Besehens an-
 wendete und dadurch auch geheilt wurde.
 München 33, Bismarckstr. 8/III B. Kögl
 8. Febr. 34. Räumfalter

Verlangen Sie über Haftretters Kräuter-
 kuren gegen Stoff- und Besehens Grattas
 Großküre und Referenzen.
 Friedrich Haftretter
 Regenermeyer bei München

40 Jahre
Gerling & Rockstroh
Herglichen Dank!
 Am 1. Okt. befehlt unsere Firma 40 Jahre.
 Aus den kleinsten Anfängen hat sie
 sich zu ihrer jetzigen Bedeutung ent-
 wickelt. Immer war es unser Bestreben
 die Zufriedenheit unserer geschätzten
 Kunden zu erlangen.
 Wir werden, wie bisher, auch in Zu-
 kunft **Qualitätsware**,
 festlich u. preiswert liefern. — Wie
 danken Ihnen allen für Ihre
 Unterstützung und bitten, uns
 Ihre Wohlwollen auch weiterhin
 zu erhalten!

Unsere Jubiläums-Angebote:

Krem „Spezial“	¼ Pfd.	23 Pfg.
Pralinen-Mischung	¼	30
Waffel Dessert	¼	30
Schokolade, Paket mit 4 Tafeln	50	
Jubiläums-Kaffee	¼ Pfd.	75

... 3 Prozent Rabatt in Marken

Spitzenleistung in Qualität,
 dabei doch preiswert!
 Halle, Geiststr. 15 neb. Adler-Apotheke

Schlank-jung-dank
 durch Dr. Ernst Richter: Frühstücksersatz
 regt den Stoffwechsel an, fördert die Ausscheidung und
 sorgt für gesunde Gewichtsabnahme. Jetzt auch als
 Drix-Tabletten. In Apotheken und Drogerien.

Sie brauchen die
Saale-Zeitung
 weil

Sie durch dieses Blatt
 schnell und zuverlässig über
 alle Ereignisse unterrichtet
 werden. Die SZ ist an die
 großen Nachrichtenbüros,
 deren Organisation die Welt
 umspannt, angeschlossen,
 die Meldungen werden aus
 mit den modernsten Mitteln
 der Technik zugeleitet. Der
 Bilderdienst ist vorbildlich.

Probenummern werden auf Wunsch 1 Woche
 lang kostenlos und unverbindlich geliefert.